

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 6 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Mk., im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk., jährlich 30 Mk. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend 15 Pf., alle Postanstalten 20 Pf. Die Postämter sind mit den Geschäftsstellen verbunden. Einzelnummern 5 Pf. (Posten und andere Ausgaben zu jeder Zeit werden nach Möglichkeit angenommen bis vorm. 10 Uhr durch Fernschreiber oder durch Briefträger).  
Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6  
Für die Richtigkeit der Nachrichten übernehmen wir keine Garantie. Jeder Nachdruck ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers strafbar.  
Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Meissen.

Wagenpreis: Die Spaltenpreise betragen 20 Goldmarken, die 4-spaltigen Zeilen der amtlichen Bekanntmachungen 10 Goldmarken, die 2-spaltigen Zeilen der amtlichen Bekanntmachungen 5 Goldmarken. Redaktionspreis: 20 Goldmarken. Druck- und Papierkosten werden nach Möglichkeit berücksichtigt.  
Verleger: Amt Wilsdruff Nr. 6  
Für die Richtigkeit der Nachrichten übernehmen wir keine Garantie. Jeder Nachdruck ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers strafbar.  
Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Meissen.

Nr. 174. — 84. Jahrgang. — Teleg.-Abk.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden. — Postfach: Dresden 2640. — Mittwoch, den 29. Juli 1925

## Englisches Erstaunen.

England ist etwas erstaunt, doch wir Deutschen können nicht umhin, erstaunt zu sein, daß England erstaunt ist über die deutsche Note und über die Neben, die zu ihrer Kommentierung und Ergänzung durch den deutschen Außenminister und den Reichskanzler gehalten worden sind. Hat man in England wirklich geglaubt, daß man sich nun, nach Überlegung der französischen Note, einfach an den Verhandlungstisch einer Konferenz setzen könnte und binnen acht Tagen den Weltfrieden schaffen? Immerhin kann man feststellen, daß dieses wirklich vorhandene oder gut gespielte Erstaunen dem Grade nach recht verschieden ist. Da ist zunächst Herr Chamberlain, Staatssekretär des Auswärtigen, und mit Herrn Briand — wenn auch nicht immer, so doch meist — ein Herz und eine Seele, den Einwirkungen seines französischen Kollegen in der Regel nachgebend. Er ist ganz besonders heftig erstaunt und sagt das auch ganz offen. Er habe geglaubt, daß weitere schriftliche Meinungsäußerungen durch eine persönliche Aussprache der Vertreter der beteiligten Länder ersetzt werden sollten, um eine allseitig befriedigende Vereinbarung zustande zu bringen. Statt dessen sei die deutsche Antwort so gehalten, daß derartige schriftliche Meinungsäußerungen weiter stattfinden. Chamberlain ist begeisterter Freund des Gedankens eines Sicherheitspactes und zählt in seiner Rede die Gruppen auf, auf denen die Welt bisher schon einer größeren Beruhigung entgegengekehrt sei. Schon der deutsche Vorschlag eines Sicherheitsabkommens und seine grundsätzliche Annahme durch die Alliierten habe ein merkliches Nachlassen der bis dahin vorhandenen Spannung bewirkt, und wenn Deutschland die Forderungen der interalliierten Entwaffnungsnote erfüllte, käme als zweite Gruppe die Räumung der nördlichen Rheinlandzone.

Wenn Chamberlain derartige Forderungen stellt, die von Deutschland dann „ehrlich und reibungslos“, also ohne Widerspruch erfüllt wissen will, so ist für uns jedenfalls kein Erstaunen darüber ersichtlich, daß die Sache nun nicht so klappert, wie er es sich denkt oder zu denken sich den Anschein gibt. Aus dem Gedanken heraus, daß also die Sache doch nicht so schnell vorwärts geht, wie er sich das denkt, rührt er seine an eine recht überraschende kommende Erwägung: könnte nicht England der Garant für die Aufrechterhaltung der Grenzen — wenigstens an den deutsch-französisch-belgischen Grenzen — werden?

Chamberlain meint, die Unterstützung Englands sei notwendig, um die schwebenden Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Schon deswegen, weil die Unverletzbarkeit der Grenzen eine Grundlage der eigenen englischen Sicherheit sei. Das ist zweifellos richtig und entspricht dem englischen Willen nach Aufrechterhaltung des augenblicklichen Zustandes ebenso wie der besonderen Absicht Chamberlains, eine stärker eingreifende Kontinentalpolitik zu treiben, als das eigentlich der Absicht maßgebender Ministerkollegen im englischen Kabinett entspricht. Nicht ganz ohne Absicht hat Baldwin darauf hingewiesen, daß Chamberlain mit großer Deutlichkeit die englische Auffassung über den Sicherheitspact dahin präzisiert habe. Dieser Pact dürfe England neue Verpflichtungen nicht auferlegen. Ob der Gedanke einer englischen Garantie nicht über diese Einschränkung hinausgeht? Wenn man bedenkt, was alles Frankreich in den Sicherheitspact hineingeworfen will, dann wäre eine Garantiefestlegung Englands ein derart tiefes Hineinzerren in die politischen Probleme des Kontinents, daß wohl gerade den konservativen Mitgliedern des Kabinetts harte Bedenken kommen können. Baldwin erhofft ja alles — angeblich — vom Völkerverbund; nach einem Eintritt Deutschlands würden auch wir Gelegenheiten haben, alle unsere Beschwerden vorzubringen. Und auch unsere Forderung der allgemeinen Abrüstung, die im Völkerverbund enthalten ist. Aber er sieht in der deutschen Note den Versuch, auf dem Wege der Verständigung vorwärts zu kommen.

England schwankt und labiert; zweifellos liegt die Führung der Außenpolitik wieder einmal in Paris, aber nicht in London. Briand hat ja schon wenige Tage, nachdem er im Besitz der deutschen Antwort war, schnelle Schritte in London getan, um dort seinen Standpunkt zur Geltung zu bringen. Auf Chamberlain kann er sich verlassen; der tut ja schließlich immer, was Briand will. Und Briand ist Mannes genug, die englische Unsicherheit und Verlegenheit, das englische Schwanken und Labieren auszunutzen.

## Räumung von Essen und Düsseldorf.

Essen, 27. Juli.  
Die Räumung der Stadt Essen durch die Franzosen, die schon vor einiger Zeit begonnen hat, ist in vollem Gange. Größere Truppenteile mit Geschützen und sonstigem Gerät sind in den letzten Tagen aus der Stadt abgerückt. Auch die planmäßige Räumung Düsseldorf hat mit dem Abzug des größten Teils des in Düsseldorf liegenden Artillerieregiments begonnen. Seit Montag vormittag verlassen kleinere Abteilungen von Spezialtruppen

## Beratung der Steuervorlagen

### Die mißliche Lage der Reichsfinanzen

(103. Sitzung.)  
OB. Berlin, 27. Juli.  
Der Reichstag begann die zweite Lesung der neuen Steuervorlagen. Es handelt sich dabei um das Einkommensteuergesetz, das Körperschaftsteuergesetz, das Reichsbewertungsgesetz, die Vermögens- und Erbschaftsteuer, die Verkehrgesetze, die Verbrauchssteuer, den Finanzausgleich, die Bier- und Tabaksteuer. Im Namen der Regierungsparteien gab Abg. Dr. Oberlohren (Dn.) eine gemeinsame Erklärung ab des Inhalts, die Regierungsparteien hätten sich trotz schwerer Bedenken wegen Einzelheiten der Gesetze entschlossen, den Vorlagen zuzustimmen. Die Befastung der Wirtschaft und der einzelnen Steuerzahler sei zwar geradezu unerträglich hoch, aber die Finanzlage des Reiches und die schweren Reparationslasten ließen leider eine weitere Milderung nicht zu. An das Ausland müßte die dringende Mahnung gerichtet werden, einen

vollständigen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft dadurch zu verhindern, daß man mehr Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, das verringerte Einkommen des deutschen Volkes und seine sozialen Lebensnotwendigkeiten nimmt. Besonders schmerzhaft sei es den Parteien, daß die Finanzlage des Reiches einen härteren Abbau der Umsatzsteuer nicht erlaube hätte. Die Parteien äußerten einbringlich den Wunsch, daß die Regierung in eine eingehende Prüfung der Frage eintritt, wie

das System der Umsatzsteuer geändert werden könne. Die Regierungsparteien hätten den sozialen Gesichtspunkten Rechnung getragen durch eine wesentliche Verhärtung des Kinderprivilegs. Mit dem Finanzausgleich sei den Bedürfnissen der Länder und Gemeinden mehr als bisher Rechnung getragen worden.

Abg. Dr. Dersch (Soz.) benannte zunächst die Art, wie die Regierungsparteien die Verhandlungen im Ausschuss geführt hätten. Eine gesunde Steuerreform hätte davon ausgehen müssen, daß zur Förderung der deutschen Wirtschaft vor allem die Stärkung der inneren Kaufkraft der breiten Masse notwendig sei. Noch vor knapp einem Jahre hatte ein Führer der Deutschnationalen den Standpunkt vertreten, solange Deutschland Reparationslasten trage, dürften die deutschen Steuerlasten nicht erhöht werden. Jetzt würden aber die

Waffensteuern auf Bier und Tabak ohne Not so erhöht, daß man daraus freiwillig 500 Millionen Goldmark mehr an die Entente zahle, als das Londoner Abkommen dem deutschen Volke auferlege. Ein Steuersystem, das mehr als Vierfünftel aller Löhne den besitzlosen und enteigneten Schichten des Volkes auferlege, werde dauernd den beständigen Widerstand aller Leistungsschwachen hervorrufen. Seine Partei lehne für dieses Gesetzentwurf jede Verantwortung ab.

Abg. Reubauer (Komm.) meinte, mit diesem Steuerentwurf sei die Voraussage der Kommunisten erfüllt, daß die Lasten des Dawes-Pactes den breiten Massen des Proletariats aufgebürdet würden. Man müsse fragen, ob die Mitglieder der Reichsregierung sich als Agenten des englisch-französisch-amerikanischen Großkapitals fühlten. Der kommunistische Redner forderte dann vor allem die vollständige Abschaffung der Hauszinssteuer, der Umsatzsteuer und der Lohnsteuer.

Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) bedauerte, daß die Regierung der an ihren Steuervorlagen geübten Kritik keine Folge gegeben habe. Die von der neuen Regierung bei ihrem Amtsantritt gegebenen Versprechungen seien nicht erfüllt worden. Die zugesagte grundsätzliche Anpassung der Steuerlasten an die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sei nicht vorgenommen worden. Im Ausschuss sei man an der entscheidenden Frage vorbeigegangen, wie ein dauerhaftes Verhältnis zwischen Volkswirtschaft und Steuern wieder hergestellt werden

die Stadt. Die Besetzung Düsseldorf's betrug etwa 2000 Mann einschließlich der Stäbe. Zurzeit liegen in Düsseldorf noch ein Infanterieregiment, ein Kavallerieregiment, eine Anzahl Stäbe und Militärverwaltungsbehörden. Sämtliche Truppen gehörten der dritten Liniendivision an.

## Die Amnestievorlage.

Berlin, 27. Juli.  
Der Reichstagsausschuss für Rechtspflege setzte die allgemeine Erörterung über das Amnestiegesetz fort. Abg. Lohmann (Dnl.) erklärte ein Staat mit Selbsterhaltungswillen dürfe in der Gewährung von Amnestie nicht zu weit gehen. Der Mehrheit seiner Freunde gehe schon die gegenwärtige Vorlage zu weit. Dr. Rosenfeld (Soz.) verlangte Amnestierung auch unpolitischer Delikte. Als Vertreter Preußens legte Geheimrat Schäfer dar, daß von den politischen Delikten nicht alle der Reichsgesetzgebung und der Reichsgerichtsbarkeit unterliegen. Ob auf diese politischen Delikte die Amnestie der Länder zu erstrecken sei, besonders auf Grundgebungen im politischen Kampfe, werde gegenwärtig in Preußen beraten. Eine volle Gleichmäßigkeit in den Amnestien der Länder sei schon deshalb nicht nötig, weil die Amnestie ein Ausfluß des Beobachtungs-

tonie. Die Lage werde noch verhängnisvoller, wenn sich der verfehlten, überspannten Steuerpolitik noch eine verfehlte überspannte Hochschulpolitik geselle. Der Redner richtete an den Minister die Frage, ob er tatsächlich den gegenwärtigen Steuerdruck aufrechterhalten wolle. Die rücksichtslose und bürokratische Notwendigkeiten nicht gebotene Steuerpolitik der Regierung mache der Wirtschaft

jede Produktionssteigerung unmöglich.  
Die gegenwärtige Finanzlage würde einen durchgreifenden weiteren Steuerabbau durchaus gestatten. Das vom Reichsfinanzminister angekündigte Defizit sei nicht eingetreten sondern man müsse mit einem

Überschuß von mehr als einer Milliarde rechnen. Der Redner verlangte zum Schluß einen finanzwirtschaftlichen Sachverständigenausschuß, der den Weg zu einer wirklich großen Finanzreform ebnen soll.

## Reichsfinanzminister v. Solf

führte aus, er habe schon im Ausschuss den Vorwurf überlegt, daß er Fiskalismus und Thesaurierungspolitik treibe. Bei der gegenwärtigen unsicheren Wirtschaftslage sei es aber notwendig bei den Reichsfinanzen vorzugehen. Mit den jetzt festgestellten Überschüssen müsse man bis zum Ende des Jahres leben. Auf einen Zwischenruf des Abg. Dr. Fischer, daß der Minister auf seine feiner Zahlen eingegangen sei, erwiderte der Minister man könne nicht verlangen, daß er im Augenblick auf all Zahlen eingehe. Das behalte er sich für später vor.

## Räumungsvorbereitungen auch in Duisburg.

Duisburg, 28. Juli. Auch in Duisburg machen sich die ersten Anzeichen der Räumung bemerkbar. In vielen Privatquartieren wird eifrig gepackt und das Hauptgepäck fortgeschickt. Schon in den nächsten Tagen werden verschiedene Truppenteile die Stadt verlassen.

## Die englische Stellungnahme zur deutschen Antwort am Quai d'Orsay übermitteln.

Paris, 28. Juli. Der englische Botschaftsrat Philipps hat am gestrigen Nachmittag dem politischen Direktor des Quai d'Orsay berichtet einen Bericht abgefaßt und ihm mündliche Erklärungen zur deutschen Note abgegeben. Aus gewissen Andeutungen ist zu entnehmen, daß die englische Regierung in einigen Punkten, mit der französischen Regierung nicht einer Meinung sei. In politischen Kreisen ist die Nachricht, daß der englische Botschafter Lord Crewe nicht selbst bei Briand die Stellungnahme der englischen Regierung erörtert hat, mit Befremden aufgenommen.

## Offensive Abd el Krim's gegen die Spanier.

Paris, 28. Juli. Aus Tetuan wird gemeldet, daß Abd el Krim an der spanischen Front große Truppenmengen zusammengezogen hat, und zwar soll es sich um seine besten Kampfeinheiten handeln. Abd el Krim ist bemüht, in der spanischen Zone mehrere aufständische Stämme hierbei zu benutzen, um den Spaniern die rückwärtige Verbindung abzuschneiden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Abd el Krim einen großen Angriff gegen die Spanier vorbereitet und hierzu von der französischen Front reguläre Truppen zurückgezogen hat. Die Rückzugsbewegung der Rifftruppen in den letzten Tagen scheint auf die Umgruppierung der Kräfte zurückzuführen zu sein. Im Zusammenhang mit diesen Bewegungen sind wohl auch die französischen Erfolge zu erklären. Aufklärungen über die Stellungnahme der englischen Regierung

rechtes sei und dieses von den verschiedenen Ländern ganz verschieden ausgeübt werde. Ramentlich für die Rotbelisten und die Inzulationsbelisten sei die

Einzelbegnadigung vorzuziehen.  
Preußen habe bereits in Rotbelisten 10000 Einzelbegnadigungen verfügt. Staatssekretär Fock vom Reichsjustizministerium teilte mit, daß mindestens 100 vom Reichsgericht verurteilte Personen unter den gegenwärtigen Strafverfall fallen würden. Im ganzen seien in den Jahren 1924 und 1925 vom Reichsgericht 400 Personen wegen Hoch- und Landesverrats verurteilt worden, darunter 300 Personen der linksradikalen Richtung. Angekommen wurde dann ein Antrag Dr. Kahl (D. Sp.), wonach die unter Amnestie fallenden Gefängnis- und Zuchthausstrafen bis zur Höhe von zwei Jahren nach der Regierungsvorlage bis zu einem Jahr) erlaßt werden sollen.

Reichsjustizminister Dr. Frenken erklärte: „Zu dem Antrag Kahl hat die Regierung noch keine Stellung genommen. Ich glaube aber, wenn eine Amnestievorlage auf breiter Grundlage zustande kommt, wird die Reichsregierung sich zu diesem Auswege nicht ablehnend verhalten. Was die Einbeziehung der Strafkate gegen § 92 (Landesverrat) betrifft, so hat die Reichsregierung schon eine gewisse Bereitwilligkeit be-

hundert, auf diesen Boden zu treten, indem sie dem Reichsratsbeschluss keine Gegenvorlage entgegengesetzt hat. Ich hoffe, daß der Reichsregierung diese Einbeziehung im Grunde außerordentlich unsympathisch ist. Wenn wir uns aber auf eine Annahmeforderung auf breiter Grundlage einigen, so wird die Reichsregierung die Sache hieran nicht scheitern lassen. Nachdem dann noch verschiedene Anträge der Oppositionsparteien abgelehnt worden waren, wurde die Gesamtabstimmung über § 1 auf die nächste Sitzung vertagt.

### Das Ergebnis der Marokkofonferenz

#### Umschwung des Kriegsglücks?

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die spanisch-französische Konferenz nach 38 tägiger Dauer ihre Arbeiten beendet. Der Vorsitzende, General Jordana erklärte, daß folgende drei Fragen Gegenstand der Besprechung gewesen seien: 1. Revision des Grenzabkommens vom 12. Juli, 2. gemeinsame Mitwirkung und Überwachung der Zone von Tanger, 3. Friedensverhandlungen mit Abd-el-Krim. In der ersten Frage sei die endgültige Regelung vertagt worden. Es sei jedoch ein modus vivendi abgeschlossen worden, mit dem sich beide Parteien für den Augenblick als befriedigt erklärten. Ferner sei vereinbart worden, daß die französischen und spanischen Truppen mit dem Recht völliger Gegenseitigkeit in beide Zonen eindringen dürfen.

Die Pariser Blätter veröffentlichen optimistische Kampfbilder aus Marokko. Die Lage hat sich nach dem „Matin“ völlig zugunsten der Franzosen geändert. Das gesamte Gebiet auf dem südlichen Ufer der Uegha ist vom Feinde gesäubert, mit Ausnahme des 835 Meter hohen Djebel-Messavud, der noch von regulären Rif-Soldaten gehalten wird. Die Zahl der Fahnenflüchtigen in der Armee Abd-el-Krims nimmt mit jedem Tage zu. Die Stämme, die den überfüllten Rüdgen nach Norden nicht mitmachen wollten, haben Unterhändler entsandt, die im Namen der Führer ihre Unterwerfung anzeigen. Besondere Bedeutung mißt man der Unterwerfung der Branes bei, die im voraus alle Bedingungen der Franzosen angenommen haben. Die Stämme des mittleren Atlas, die zu Abd-el-Krim halten, verhalten sich ruhig. Die reguläre Armee setzt ihren Rüdgen nach Norden fort. Truppenzusammenschließungen wurden indessen noch im Westen bei Silas beobachtet.

### Kleine Nachrichten

#### Vollstbegehren über die Aufwertungsgeetze

Berlin, 27. Juli. In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß in einer Beratung der Aufwertungsverbände im Reichstag der Beschluß gefaßt ist, grundsätzlich ein Vollstbegehren wegen Änderung der Aufwertungsgeetze und Durchsetzung der Bestehen Entwürfe herbeizuführen.

Eine Million für die Verhütung von Unfällen im Bergbau.

Berlin, 27. Juli. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der zur Unterhaltung bestehender oder neu zu schaffender Einrichtungen zur Unterfuchung und Verhütung der Unfallgefahren im Bergbau (Verwundbarkeiten usw.) eine Million Mark verlangt, die in den Haushaltsplan einzustellen sind.

#### Haushaltsplan der Allgemeinen Finanzverwaltung.

Berlin, 27. Juli. Der Haushaltsausschuß beriet heute den Haushaltsplan der Allgemeinen Finanzverwaltung. Der Gesamtertrag im Haushalt 1925 der Allgemeinen Finanzverwaltung beträgt drei Milliarden und 513 Millionen Reichsmark gegenüber einem Gesamtüberschuß von zwei Milliarden 238 Millionen Reichsmark im Jahre 1924. An Einnahmen sind für die Einkommensteuer 1,7 Milliarden Reichsmark verzeichnet für die allgemeine Umsatzsteuer und die Körperschaftsteuer 500 Millionen Reichsmark, für Körperschaftsteuer 300 Millionen Reichsmark, für Beförderungsteuer 282 Millionen Reichsmark. Die Grundsteuerertragsteuern ergibt im Jahre 1925 nur 15 Millionen Reichsmark gegenüber einem jährlich höheren Ertrage im Jahre 1924. Die Körperschaftsteuer, die im Jahre 1924 vier Millionen Reichsmark erbrachte, ist mit Ablauf des 31. Dezember 1924 außer Kraft getreten. Der Ertrag der Körperschaftsteuer wurde von 100 Millionen Reichsmark im Jahre 1924 auf 93 Millionen im Jahre 1925 gesenkt. An Zöllen und Verbrauchssteuern ergibt sich im Jahre 1925 ein Ertrag von insgesamt einer Milliarde

314 Millionen Reichsmark, gegenüber einer Milliarde 99 Millionen Reichsmark im Jahre 1924. Aus dem Steueraufkommen müssen an die Länder zwei Milliarden 172 Millionen Reichsmark überwiesen werden.

#### Die Lohnbewegung der Eisenbahnarbeiter.

Berlin, 27. Juli. Am Dienstag sollen Vorbereitungen zwischen den Vertretern der Gewerkschaften und der Hauptverwaltung der Reichsbahn stattfinden, um letztere über die Forderungen der Organisationen zu informieren. Vorher werden die Verbände der verschiedenen Richtungen in gemeinsamer Beratung zu der Frage Stellung nehmen, ob außer dem Lohnvertrag auch der Kontingenz mit Ablauf dieses Monats geändert werden soll.

#### 82% Angustmiete in Preußen.

Berlin, 27. Juli. Im preussischen Wohlfahrtsministerium ist heute die Miete für August endgültig festgesetzt worden. Sie beträgt 82% der Friedensmiete, gegen den Monats Juli also eine Steigerung um sechs Prozent.

#### Eine dreizehnjährige Lebensretterin.

Bonn, 27. Juli. Ein dreizehnjähriges Mädchen aus Bonn kesslich rettete gestern mit eigener Lebensgefahr einen Mann vom Tode des Ertrinkens aus dem Rhein. Der Mann war bereits dreimal untergetaucht, als es dem Mädchen gelang, den Kopf des Mannes über Wasser zu halten und den Mann unter großer Anstrengung an Land zu bringen.

#### Aus dem schreienden Zug gekürzt.

Waldbrühlheim, 27. Juli. Aus einem schreienden Schnellzug kürzte ein französischer Offizier und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde nach Kreuznach ins Krankenhaus gebracht.

#### Arbeiterentlassungen bei Deutsch-Luzemburg.

Essen, 27. Juli. Wegen Absatzmangels werden am 31. August auf der Zeche „Trenonia“ der Deutsch-Luzemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.G. 800 Mann zur Entlassung kommen. Leider sieht sich die genannte Gesellschaft gezwungen, die Zeche „Kaiser Friedrich“ am 1. September und die Zeche „Gülden-Triebau“ am 1. Oktober stillzulegen. Durch die Stilllegung der beiden Zechen werden etwa 300 Beamte und Arbeiter beschäftigungslos.

#### Bootsunglück bei Mannheim.

Mannheim, 27. Juli. Gestern Abend sind die Malergerbiller Zehau aus Mainz und Schmidt aus Düsseldorf im Neckar ertrunken. Sie hatten eine Nachfahrt unternommen und waren beim Platzwechsel ins Wasser gefallen.

### Kunst und Wissenschaft

Louis Corinth gestorben. In dem holländischen Badeort Jandvoort ist an den Folgen einer Lungenerkrankung der Maler Louis Corinth gestorben. Er hat ein Alter von 67 Jahren erreicht. Corinth's berühmter Name war gerade in den letzten Tagen wieder viel genannt worden. Der Künstler hatte für den Deutschen Reichstag ein Bild des im Kriege gefallenen sozialdemokratischen Abgeordneten Ludwig Frank gemalt, aber die Kunstkommission des Reichstages hat das Bildnis als „nicht geeignet“ abgelehnt und den Beschluß gefaßt, das Frank-Portrait von einem anderen Maler malen zu lassen. Corinth's Künstlername wird dadurch natürlich nicht im geringsten gemindert. In Tapiau in Ostpreußen als Sohn eines Gerbermeisters geboren, ist Corinth erst verhältnismäßig spät zu Ansehen gelangt. Mit naturalistischen Werken großen Stils begann er, um dann mit Liebermann einer der Führer der Berliner Impressionisten und der Berliner Sezession zu werden. Zu seinen bekanntesten Werken gehören: das Bildnis seines Vaters, die Pieve, die Kreuznahme, Salome mit dem Haupte des Johannes, der Edelsteiner Rudolf Wittner als Florian Geier, die Gesangsnummer Simons u. a. Auch literarisch ist Corinth hervorgetreten.

Der Krebsreger in Deutschland entdeckt? Den Engländern H. C. Vye und J. E. Barnard soll bekanntlich vor kurzem die Entdeckung des Krebsreggers gelungen sein. Diese Nachricht veranlaßt nun Herrn Dr. Käth, Assistenten am Chemischen Institut der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, zu der Mitteilung, daß er bereits am 19. März dieses Jahres an neutraler Stelle Forschungs-material niedergelegt habe, aus dem ersichtlich ist, daß er bei chemo-therapeutischen Untersuchungen zur Bekämpfung des Krebses einen Bazillus gefunden habe, der der Krebsreger sein könnte. Das Auftreten von Bacterien rechnerischen Charakters bei Übertragung des Parasiten auf Tiere machte die Annahme, daß man den Krebsreger gefunden habe, wahrscheinlich; mit Bestimmtheit aber wolle er das nicht sagen. Hoffentlich wird es bald gelingen, die begonnenen Untersuchungen bis zur Erlangung einer Beweiskraft weiterzuführen.

### „Lore“.

Roman von Emma Haushofer-Merk.

31. (Nachdruck verboten.)

Ran hatte Lore sich endlich an das sichere Ufer gerettet, nun konnte sie bequäm atmen und friedliche Luft haften. Der harte Kampf lag hinter ihr. Sie hätte in ihrer frohen Stimmung dankbar die Hände ausgestreckt und Vergebung suchen mögen mit allen, die sie in diesem wilden Ringen um das erreichte Ziel hatte kränken müssen. Sie dachte mit Behmut an den so früh verstorbenen Freund, der zuerst an ihr Talent geglaubt, dem sie alles dankte, was sie geworden. Daß er ihren Triumph nicht hatte miterleben dürfen! Und dann nahm sie das Blatt, in dem mit so glühenden Lobesworten von „Leonore Burg“ gesprochen wurde, in dem man sie eine „gottbegnadete Künstlerin“ nannte, und schob es in ein Kuvert und schrieb an ihren Vater einen herzlichen Brief.

Sie war eben zu Ende und hatte noch ganz erhitzte Wangen, als das Stubenmädchen eintrat und eine Karte brachte: „Der Herr wünscht Fräulein Hohenburg zu sprechen.“

Lore sprang auf. Der weiche, laute Ausdruck war aus ihrem Gesicht verschwunden. Mit zornigem Blick starrte sie auf das kleine Blatt in ihrer Hand: „Dr. Albert Martinger“. Er wagte es, zu ihr zu kommen. Er! Hatte er in Tokio vergessen, wie sie ausdauernd gegangen waren!

Oh, sie durfte es sich jetzt eingestehen, was damals in seinem Blick gelegen hatte: — Verachtung! — Mißbilligung, grausame Verachtung!

Und nach dieser furchtbaren, unaussprechlichen Beleidigung hatte er die Stirn, wieder vor sie hintreten zu wollen, pochte er auf ihre alte Bekanntschaft — vielleicht weil er in der Zeitung gelesen, daß sie Erfolg gehabt, vielleicht weil es ihn gelästete, ihr mit seinem sowerdigen

Spott zu versichern, daß er in seinem Gelehrtenstübel ihre Künstler-Karriere geringschätzte!

„Sagen Sie dem Herrn, ich sei nicht zu sprechen! Ich sei beschäftigt. Ich hätte keine Zeit für Besuche!“ Sie hatte in ihrer leidenschaftlichen Erregung erst eine Weile um Hoffnung ringen müssen, ehe sie fähig war, Bescheid zu geben.

In einer Aufwallung des Zornes setzte sie sich an den Flügel und sang ein paar Takte. Er sollte hören, daß sie da war, daß sie sich von ihm nicht stören lassen wollte, daß sie ihn wie einen lästigen adreissen ließ. Er sollte sich gekränkt fühlen. Wehtun wollte sie ihm. Sie folgte sich danach, Rasche an ihm zu üben, ihn zu beleidigen vor Zeugen, ihn unter einer Schar von Menschen in der höhnlichsten Weise den Rücken kehren zu dürfen. Doch nein! Nein! Sie wollte ihm überhaupt nicht mehr begegnen. Nur dieses Gesicht nicht mehr sehen!

Ihre schöne Friedensstimmung war dahin. Mit finsternen Augen ging sie in ihrem Zimmer auf und ab. Der Nosenstich hatte ihr nur etwas Schwüles, Bellemendes. Sie mußte die Fenster öffnen und sich von der feuchten Luft die heißen Wangen kühlen lassen.

Wie sollte sie denn ihre Ruhe wiederfinden, wenn sie denken mußte, daß sie an der nächsten Straßenecke diesem Menschen begegnen könnte, wenn sie bei jedem Klingeln vor seinem Besuch erschrecken mußte.

Mit raschem Entschluß lief sie hinaus in den breiten Flur und klopfte an die Tür eines Hinterzimmers. Eine helle Stimme rief: „Herein“, und ein sehr blondes, sehr niedliches und rosiges junges Mädchen lachte ihr vergnügt entgegen.

„Du, Lore, unsere gefeierte „Künstlerin“? Was willst du hier in meiner niederen Stube?“

„Geh, mach' keinen Unsinn, Gerda! Magst Du mit mir fort ins Gebirge? Ich liebe Dich ein! Aber gleich, heute noch mußt Du paken! Ich will freie Luft haben! Ich will raus aus der Stube!“

### Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 28. Juli 1925.

Werkblatt für den 29. Juli.

Sonnenaufgang 4<sup>18</sup> | Mondaufgang 1<sup>18</sup> A  
Sonnennuntergang 7<sup>24</sup> | Monduntergang 11<sup>18</sup> A  
1851 Freiherr vom Stein zu Kappenberg in Welschalen gest.  
— 1900 Humbert L. König von Italien, erworbet.

Liebeszauber. Roman von Oswald Bergener. In dieser Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des Romans „Liebeszauber“. Nicht nur Liebeszauber! Zauberhaft, in des Wortes edelstem Sinne zauberhaft ist in dieser zarten, von köstlichster Poesie umwobenen Geschichte alles Geseheben, zauberhaft die Sprache, die einen echten Dichter verrät, zauberhaft das von allerlei Geheimnisvollem erfüllte Landschaftsbild, und auch wirklich, geistesvoller Zauber spielt hinein, Geisteshaftes und Märchenhaftigkeit, Waldweben und Brodenzage. Denn im Fortz, an bald herben, bald lieblichen Vergleichen, in vornehmen Städten und träumenden Tälern, spinnst sich dieser Liebeszauber an, dieser Zauber, der zwei junge Herzen aneinandergesesselt und über Sturm und Seelennot hinweg zusammenhält, wenn auch das Leben sie auseinanderreißt, Liebe um Liebe, Eifersucht und Trennung und dennoch Treue bis in den Tod — das ist es, worum es geht. Es ist wenig und doch alles. Und dazwischen wunderliche Studentenlust und Buchherrlichkeit, alles in goldene Poesie getaucht, von wunderhübschen Versen umrahmt. Und während wie der Anfang ist der Ausklang: die geliebte Frau findet im Sterben, in weicherer Stunde zu dem geliebten Mann zurück durch ihren für alles Schöne begeisterten Sohn, eines anderen Mannes Sohn. Wahrlich, ein wirklich poetischer Roman: ein Dichter der Held, ein Dichter der Verfasser!

Der Ortsauschuß des Handwerks hielt gestern nachmittags im „Löwen“ seinen 15. Sprechtag ab. Seiner Begrüßung schloß der Vorsitzende, Herr Buchbindermeister Zienert, Worte des Bedauerns über den mäßigen Besuch an. Einen interessanten Bericht von dem glänzend verlaufenen Handwerkerfest erstattete Herr Tischlermeister Dreger. Anschließend sprach man von der „Handwerkerfreundlichkeit“ der Großindustrie, über Gefängnisarbeit, Warenhandel der Beamten während der Dienststunden und den Kampf im Bauhandwerk. Mit Genugthuung wurde die Mitteilung aufgenommen, daß es nach langem Kampf nun endlich gelungen sei, bei der Reichsregierung einen Reichskommissar für das Handwerk durchzuführen. Nachdem der Vorsitzende der hiesigen Kreditgenossenschaft, Herr Fabrikant Schlichtenmaier, über Kreditnotlagen geäußert worden, die Erfolge hervorgehoben und zu weiteren Beiträgen aufgefordert hatte, machte Herr Zienert noch Mitteilung von dem Bestreben nach einem losen Zusammenschluß von Gewerbevereinen, Ortsauschuß, Verein für Handel und Gewerbe und Haus- und Grundbesitzerverein, um Landes- und Erbschaftsfragen gemeinschaftlich bearbeiten und mit Nachdruck vertreten zu können. Die Anwesenden gaben dazu einhellig ihre Zustimmung. Das für und wider soll in einer gemeinsamen Versammlung der genannten Korporationen erörtert werden.

Ertragskonzert. Wie aus einem Inserat in dieser Nummer ersichtlich ist, findet am 5. August im „Adler“ ein großes Ertragskonzert der verstärkten Stadtkapelle statt. Am Dirigentenpult wird wieder einmal unser allsehrender Musikdirektor Emil Röhmisch den Taktstock schwingen. Und da gleichzeitig sein Schwiegersohn, der hier als Violinvirtuos bekannte Kammervirtuos Hr. Borch (Hannover) seine Mitwirkung zugesagt hat, können einige wirklich genussreiche Stunden vorausgesetzt werden. Hoffentlich finden sich dazu recht viele Besucher ein.

Die Limbacher Arlenmannschaft bot gestern Abend den im hiesigen Krankenhaus befindlichen Kranken durch Gesang, Geigen- und Mandolinenspiel eine freundliche Liebesbesuche, die gleichzeitig einen Abschiedsgruß für die scheidende Krankenhauseverwalterin bedeutete.

Ein Einigungsversuch im Baugewerbe gescheitert. Im Auftrage des sächsischen Arbeitsministeriums hatte Ministerialrat Haad die kämpfenden Parteien des Baugewerbes am 22. Juli

„Ja, warum denn auf einmal! Du bist drohlig! Wenn ich Du wäre, ich ginge jetzt den ganzen Tag in die Maximilianstraße spazieren, wo mich recht viele Leute sehen, und hätte meine Freude dran, wenn sie mich angucken und lächeln: Das ist die große Sängerin! Aber natürlich: Glückwunsch, wie Du, sind unberechenbar! Wo willst Du denn hin, bei diesem Wetter?“

„Fort will ich! — Wohin, das ist mir einerlei! Und Du hast also keine Lust? Aber schau, Gerda, Du lästest mir doch einen großen Gefallen.“

„O, ich geh' schon mit! Ich habe ja hier nichts zu veräumen. Weist Du und paken — das macht keine Schwierigkeiten bei mir! In einer Viertelstunde bin ich reisefertig!“

„Du bist famos! Also nun überlegen wir! Verächtesgaden — das wäre wohl häßlich!“

„Ja, ja, Verächtesgaden! Du, eigentlich ist das doch ein prächtiger Einfall von Dir!“ Die Kleine umschlang Lore und tanzte mit ihr im Zimmer herum. „Eigentlich freu' ich mich riesig!“

So floh Lore in Heiterkeit mit ihrer übermütigen Begleiterin vor Albert Martinger aus der Stadt. Und als sie am nächsten Morgen beim schönsten Sonnenschein in Verächtesgaden erwachten und die wunderbaren Felszaden des Wahnmanns in weißem Glanz zu ihrem Fenster hereinkamerten, vergaß sie vollständig, daß nur zornige Empörung sie auf die Reise ertgrieben und freute sich rückhaltlos über ihren überstürzt n Entschluß. Sie waren erst in der „Post“ abgestiegen, aber nachdem sie am ersten Tage auf dem Salzberg geüert waren, geziel ihnen der Blick auf der luftigeren Höhe so über alle Massen, daß sie beschloßen, in der „Benison Moritz“ zu bleiben und sich ihre Gepäcke heraufschicken zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

1925 zu einer unverbändlichen Aussprache zusammengeführt. Sie wurde am 25. Juli fortgesetzt und verlief ergebnislos. Die Erklärungen der Arbeitnehmersprecher zur Ferienfrage waren ausweichend und unbestimmend. Eine Verlängerung der Arbeitszeit lehnten sie ab. Zur Lohnfrage erklärten sie, daß ohne eine Lohnerböschung der Streit nicht beigelegt werden könne. Damit waren die Verhandlungen gescheitert. Der Kampf geht weiter.

**Unbestellt zugehandte Waren.** Wie uns der Landesauschuß des sächsischen Kleinhandels mitteilt, sind in der letzten Zeit verschiedene Firmen dazu übergegangen, weds Erhöhung ihres Umsatzes Waren ohne Bestellung an Private und Geschäftsleute zu versenden. Vieles wird hierbei die unwahre Behauptung aufgestellt, daß die Preise — weil selbst Importeur oder Fabrikant oder großes Versandgeschäft — als besonders billig und preiswert zu bezeichnen seien. Aber weder das eine noch das andere ist bei den meisten solcher Zusendungen richtig. Die Käufer, welche Wert auf einwandfreie Qualität legen, tun immer gut, wenn sie in regulären Geschäften zu regulären Preisen kaufen. Der Landesauschuß des sächsischen Kleinhandels macht darauf aufmerksam, daß niemand zur Annahme, noch viel weniger aber ist er nicht verpflichtet, dem Ueberbender der Ware mitzutreten, zur Rücksendung nicht bestellter Waren verpflichtet ist. Auch ob er die Ware behalten will oder nicht. Die Ware muß aber nach den gesetzlichen Vorschriften unbedingt aufbewahrt und einem eventuellen Abholer der Lieferfirma, der sich als solcher auszuweisen hat, ausgehändigt werden.

**Sonneberg. (Radlerunglück.)** Am gestrigen Abend verunglückte ein Radler aus Müngitz an der steil abfallenden Bergstraße durch einen Gabelbruch. Schwerer verletzt fand ein vorbeifahrender Berliner Autobesitzer den Verunglückten und brachte ihn nach Wilsdruff, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Heimbefördert wurde er durch den Fabrikbesitzer Bräuer, welcher zufällig mit seinem Auto hier war.

### Vereinskalendar.

**Militärverein.** Am 28. Juli 1/8 Uhr Abend der Gewehr-Abteilung im „Ablet“.  
**Turnverein D. T.** 8. August Monatsversammlung.

### Wetterbericht.

Zunächst noch unruhige Witterung bei noch veränderlicher Bewölkung, nur noch örtlich vereinzelte Niederschlagschauer, lebhaftes, Gebirgslagen zeitweise stürmische westliche Winde, gemäßigste Temperaturen. Im späteren Verlauf allmähliche Beruhigung der Witterung.

## Sachen und Nachbarschaft

### Ein unerhörter Skandal im Dresdner Krematorium.

Seit einiger Zeit schon gingen in der Umgebung des der Stadt Dresden gehörigen Krematoriums in Volkowitz Gerüchte über Vorkommnisse bei der Leichenverbrennung in dem Krematorium um, die so haarsträubend waren, daß sie einfach ungläublich erschienen. Man erzählte Einzelheiten schrecklicher Art, die darauf schließen ließen, daß von einzelnen Bediensteten des Krematoriums die Leichenverbrennung geradezu als sehr einträgliches Nebengewerbe betrieben wurde. Die zur Verbrennung eingelieferten Leichen wurden nicht nur planmäßig ihrer Schmuckstücke beraubt, ihnen wurden auch die Goldplomben aus den Zähnen gebrochen. Die Dahgier der Leichenüber ging schließlich noch so weit, daß sie sich auch an minderwertigen Gegenständen vergrißen. Kleidungsstücke, und wenn es auch nur schlichte Totenhemden waren, wurden den Leichen abgenommen. Von den Angehörigen bezahlte Verbrennungsgänge wurden nicht in den Ofen geschoben, sondern mehrfach weiterverkauft. Wiederholt sollen auch mehrere Leichen auf einmal verbrannt und die Asche dann einfach geteilt worden sein. Nun stellt sich heraus, daß alle diese entsetzlichen Schrecklichkeiten tatsächlich vorgekommen sind. Das wurde, wie der sächsische Zeitungsdienst mitteilt, auf eine Anfrage an amtliche Polizeistelle bestätigt. Als Hehler kommen einige ostbairische Zuwanderer in Frage, die während der Inflationszeit unter Entfaltung einer Bombenterrasse als Edelmetall- und Edelsteinaufkäufer in Dresden tätig waren und damals schon den beslogenswerten Opfern der Inflation für schlechtes Geld ihre letzten Wertstücke abnahmen.

Zu den skandalösen Vorkommnissen im Dresdner Krematorium wird vom Dresdner Polizeipräsidenten vorbehaltlich der weiteren Untersuchungsresultate mitgeteilt, daß es sich um Straf-taten handelt, die zum Teil schon lange Zeit zurückliegen. (Am so schlimm! D. Reb.) Einige Heizer des Krematoriums seien entlassen worden, die sich der Entwendung von Sargteilen, von Rückständen geschmolzener Metalle, von Blumenkranz usw. schuldig gemacht haben. Wegen dieser Straftaten sei Anklage wegen Diebstahls, Unterschlagung, Betrugs und anderer Delikte erhoben worden. Außerdem sei nach Bekanntwerden der Straftaten gegen einige Angestellte das Disziplinarverfahren eröffnet worden. Ein Teil dieser Angestellten sei bereits entlassen und durch Beamte ersetzt worden, die eine Gewähr dafür leisten, daß solche Dinge sich nicht wiederholen können.

**Röhlchenbroda. (Tödlicher Unglücksfall.)** Ein schwerer Unglücksfall, bei dem ein junges Menschenleben vernichtet wurde, ereignete sich am Sonntagabend an der Einmündung der Alleestraße in die Meißner Straße. Zwei große 50-sitzige Personenkraftwagen der Hofmannschen Rundfahrten kamen in verhältnismäßig langamer Fahrt (25 Stunden-Kilometer) von Meissen, um nach Dresden zurückzulehren. Am Ausgang der Alleestraße kam in dem Augenblick, als der erste Kraftwagen vorbeifahren wollte, ein Radfahrer, der anscheinend die Gewalt über sein Rad verloren hatte, und fuhr in den Großkraftwagen hinein. Er konnte nur als Leiche unter dem Wagen hervorgezogen werden.

**Frauenstein i. C. (Baterländische Rundgebung.)** Am Sonntag wurde auf unserer Burgruine eine „Baterländische Rundgebung“ veranstaltet, die trotz der vielen Festlichkeiten der näheren Umgebung gut besucht war. Ein Festzug unter Vorantritt einer Kapelle und des Spielmannszuges der Schützen eröffnete die Rundgebung, an der sich zahlreiche Vereine der Stadt und von auswärts beteiligten. Stahlhelm und Jungde feierten auch nicht. Nachdem Graf v. Lüttichau die Teilnehmer begrüßt und Frau Gerichtsrat Kluge einen Prolog gesprochen hatte, widmete sich die Vortragsfolge, bestehend aus Darbietungen der Schwesternschaft des Jungde Hippodiswalde, des Gesangsvereins und der Kapelle ohne Zwischenfall ab. Den Höhepunkt bildete

die Festrede des Herrn Pfarrers Luthardt (Grumbach), eines gottbegnadeten, in unserer Gegend nicht unbekanntes Redners. Mit großer Begeisterung, die sich seinen Zuhörern schon bei den ersten Worten mitteilte, sprach er vom Staate, d. h. von dem Staate, wie er sein sollte. Kollektive Elemente haben uns betrogen und uns eingekerkert. Nur deutsche Führerschaft, der das Volk aber auch bereitwillig folgen muß, kann uns vorwärtsbringen. Erst aber muß unser Volk zur Liebe erzogen werden und die gegenseitige Belämpfung und Zerfleischung aufgeben. Die heiligste Stätte dafür ist die Familie. Dort muß die Arbeit einfließen. Die Familie, die infolge Wohnungsnot und anderer Sorgen meist auch schon zerrissen ist, muß wieder versöhnt werden. Dann wird auch der Brüdergedanke zur Geltung kommen und unser Volk und Staat wieder aufsteigen.

**Oederan. (Zur Bürgermeistereiwahl.)** Die von der „Chemnitzer Volksstimme“ verbreiteten lächerlichen Geschichten von der Bürgermeistereiwahl in Oederan haben sehr bald ihre natürliche Auflöser gefunden — die sie übrigens finden mußten trotz der feierlichen „eidesstattlichen Erklärung“ aller Links-männer, trotz des „doppelt so großen Stimmzettels“, trotz der „verdächtigen Bewegungen“ und der „Wahlurne, die keine war“. Das „Oederaner Tageblatt“ teilt mit, daß die Bürgermeistereiwahl in völlig einwandfreier Weise erledigt worden ist. Von den elf Linkspar-teilern hatte einer den Kandidaten der bürgerlichen Fraktion, einen Deutschen, mitgewählt, so daß dieser elf Stimmen und der Kandidat der Linken nur zehn Stimmen erhielt. Der betreffende Linkspar-teiler hat dies der vorgesetzten Behörde, der Amtshauptmannschaft Flöha, am Sonnabend mitgeteilt. Haben nun wirklich alle elf Sozialisten und Kommunisten die eidesstattliche Erklärung abgegeben oder hat sich das sozialistische Blatt verzählt?

**Crosta. Das Waldtheater** inmitten der Felsen des Rälberfelsens erfreut sich in diesem Sommer eines recht guten Besuchs von nah und fern. Dem Volksbildungsausschuß zu Crosta a. d. Spree ist es gelungen, eine treffliche Schauspielerschar, Künstler des Sächsischen Staatstheaters, des Neustädter Schauspielhauses, des Neuen Theaters in Dresden, der Stadttheater Meissen und Görlitz, unter Leitung von Frei. Waldo Senff-Georgi, Dresden, für die Vorstellungen zu gewinnen. Am ersten Pflanzfesttag wurde die diesjährige Spielzeit mit der wohlge-lungenen und heilsam aufgenommenen Aufführung des Lustspiels „Die zärtlichen Verwandten“ von Roderich Benedikt eröffnet. Am 28. Juni spielte man Grillparzer's Trauerspiel „Sappho“, am 19. Juli Schöndans „Renaissance“. Am letzten Sonntag war das Original Oberbairische Bauerntheater zu einem Gastspiel gewonnen worden, das Ganghofer's für die Waldbühne besonders geeignete Stück „Der Jäger vom Fall“ spielte. Für Sonntag den 2. August ist die Aufführung von „Charles Tante“ geplant.

**Klingenthal. (Empfang des einzigen Siegers von Genf in der Heimat.)** Am Freitagabend kam der einzige deutsche Sieger beim Eidgenössischen Turnfest in Genf, Paul Meinel vom Turnverein Klingenthal, wieder in seiner Heimat an. Unter beispiellosem Jubel und nie dagewesener Anteilnahme der Bevölkerung des gesamten Klingenthaler Bezirks wurde Meinel in stattlichem Festzuge von Klingenthal nach seinem Heimatort Georgenthal geleitet. Da wurde er in einer erhabenen Siegesfeier besonders geehrt. Die Bezirks-, Gau- und Kreisleitung ließen Meinel ihre Glückwünsche überbringen. Meinel war in der Schweiz der einzige ausländische Sieger und steht in der Siegerliste weit vor dem deutschen Turnmeister Ruth (München).

**Klingenthal. (Zusammenstoß zweier Motor-räder.)** Auf der Straße zwischen Neubaus und Neudorf stießen infolge übermäßiger Geschwindigkeit und Fahrens auf der falschen Seite zwei Motorräder zusammen. Beide Fahrer wurden vollkommen gertrümmert. Der eine Fahrer war auf der Stelle tot, seine Begleiterin hatte eine Zertrümmerung des Unterleifers und sonstige Verletzungen erlitten. Der andere Fahrer trug schwere innere Verletzungen davon und seine Begleiterin wurde am Kopfe schwer verletzt.

**Bad Elster. (Schwerer Autounfall.)** Auf der Rück-fahrt nach Bad Elster fuhr in der Nacht zum Sonntag zwischen Elsterberg und Plauen das Auto des Schlossermeisters Richard Spengler so heftig an einen Baum, daß die Insassen heraus-geschleudert wurden. Einer der Insassen, ein Maurermeister, war sofort tot. Spengler, der selbst den Wagen steuerte, wurde mit schweren Verletzungen in seine Wohnung nach Bad Elster gebracht. Der Kraftwagen wurde völlig zertrümmert. Ein zweites Auto, das bei der Ueberholung die Böschung hinunterstürzte, blieb wie durch ein Wunder unbeschädigt.

### Rundfunkspielplan der mitteldeutschen Sender Dresden und Leipzig.

Mittwoch, 29. Juli:

10 Uhr vorm.: Wirtschaftsnachrichten: Boll- und Baum-wolffpreise; 10,15 Uhr vorm.: Was die Zeitung bringt; 12 Uhr mittags: Mittagsmusik; 12,55 Uhr nachm.: Neuerer Zeitzeichen; 1 Uhr nachm.: Börsen- und Pressebericht; 4 Uhr nachm.: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Devisenber-richt; 4,30—6 Uhr nachm.: Konzert der Hauskapelle; 6 Uhr nach-mitt.: Wirtschaftsnachrichten (Wiederholung); 6,15 Uhr abends: Wirtschaftsnachrichten (Fortsetzung) und Mitteilung des Leip-ziger Merkantes für Handel und Industrie; 4,30—6 Uhr nachm.: Märchennachmittag für Kinder. Hedda Waddegg liest Märchen und das Leipziger Sinfonieorchester spielt entsprechende Weisen; 6,45—7 Uhr abends: Funkballstunde; 7—7,30 Uhr abends: Vortrag (von Chemnitz aus) Prof. Dr. Bangert: Medertragung von Tönen und Klängen auf Fernsprechkreise, 3. Teil.

Dresdner Programm (Welle 292).

7,30—8 Uhr abends: Vortrag (von Dresden aus) Oskar Hagen: „Am Lande der Äteln“; 8,15 Uhr abends: Edward-Mücke-Abend. Mitwirkende: Friederike Stritt (Rezitationen), Robert Bröll (Tenor), Theodor Blumer (Klavier).

Chemnitzer Programm (Welle 454).

7,30—8 Uhr abends: Vortrag (von Chemnitz aus) Prof. Dr. Ing. Schimpke: „Das neuzeitliche Hüttenwerk“; 8,15 Uhr abends: Sünde und Lieber vom Sommer. Mitwirkende: Mar-garete Körner-Loche (Sopran), Karl Boock (Fide), Cornelius Krauß (Bass), Richard Grauert (Klavier), Rich. Stöfel (Fagott), Rudolf Dannstädt (Horn). Leitung: Dr. A. Renbt (Kla-vier). Anschließend (etwa 9,45 Uhr) Pressebericht und Hade-bells Sportfunkdienst.

### Curnen, Sport und Spiel

**Handball D. T.** 20. bayr. Inf.-Regt. 20 gegen Wilsdruff 1. Mannschaft 2:2. Am Sonnabendabend trafen die Gäste ein-Stre wurden mit dem Spielmannszug des D. T. empfangen und

in den „Löwen“ geführt, wo die Quartierverteilung stattfand. Später traf man sich wieder dort zu einem geselligen Beisam-mensein. Vorstand M. Hille begrüßte die sieben Wer, worauf Feldwebel und Sportoffizier Göbel das Wort nahm. Er führte an, daß der Empfang im Sachsenlande ein anderer war, als sie dachten, vor allem erzählte er vom Empfang in Dresden, den das Regiment wohl nie vergessen werde. Mit kräftigem „Gut Heil“ ging man zum gemütlichen Teil über. Vorträge humo-ristischer Art von Feldwebel Göbel und Turnbrüder, Schuh-plattler usw., hielten die Gastmuskeln dauernd gespannt. Musik und Gesang wechselten ab, so daß ein Abend nach alter deut-scher Art verlebte wurde. Nach der Polzeistunde verländet wurde, ging man schwer aber befreundet auseinander. Zu-vor aber dankte Feldwebel und Sportoffizier Göbel für alles, was der D. T. getan hat. Gern wären sie dem Ruf der Handball-Elf gefolgt. — Sonntagmittag 3 Uhr wurde das Spiel be-gonnen, doch hatte der Gewitterregen den Platz etwas aufge-weicht. Der Spielverlauf war aber trotzdem ein guter. Zahl-reiche Zuschauer beundeten durch ihre Anwesenheit ihr Interesse für den Sport. Wäre der Regen ausgeblieben, hätte die Wils-druff'sche Mannschaft bei der körperlichen Ueberlegenheit der Wer ihr Flachspiel gut anwenden können. Nach dem Schlußpfiff stand das Spiel 2:2. Derauf überreichte Vorstand Hille den Wern ein Bukett mit Schleiße. Feldwebel und Sportoffizier Göbel sprach den Dank aus und versicherte, daß sie Wilsdruff nie vergessen und ihm an ihrem Standort ein Ehrenplätzchen geben werden. Weiter gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß die W.-Mannschaft technisch gutes Können besitzt und trotz des Wetters nicht nachlasse. Das sind richtige Sportler, die auch bei schlechtem Wetter ihre Kämpfe austragen. — Hierauf spielten Freital-P. Jugend gegen Wilsdruff Jugend 0:0; Frei-tal-D. 2. Mannschaft gegen Wilsdruff 2. Mannschaft 1:2. „Gut Heil!“

### Die Sieger beim Vierbundturnen am 26. Juli in Grumbach.

**Zwölfte Kampf. (Oberstufe über 35 Jahre.)**  
1. Otto Knepper, Grumbach, 191 P., 2. Rudolf Reichelt, Zauderode, 181 P., 3. Georg Diebig, Kesselsdorf, 160 P.

**Zwölfte Kampf. (C. Stufe über 35 Jahre.)**  
1. Erich Kuttner, Grumbach, 176 P.

**Dreikampf (über 40 Jahre.)**  
1. Max Höbne, Kesselsdorf, 46 P., 1. Martin Martin, Kesselsdorf, 46 P.

**Keunkampf. (Oberstufe.)**  
1. Max Neubert, Grumbach, 130 P.

**Zwölfte Kampf. (Unterstufe.)**  
1. Kurt Richter, Kesselsdorf, 173 P., 2. Rudolf Kuttner, Grumbach, 172 P., 3. Bruno Bahl, Kesselsdorf, 161 P., 3. Eshardt Hlische, Kesselsdorf, 161 P., 4. Wolt. Mattheus, Grumbach, 150 P., 5. Hans Schöndberg, Zauderode, 157 P.

**Keunkampf. (Unterstufe.)**  
1. Oskar Döbritz, Oberhermsdorf, 146 P., 2. Ernst Günther, Grumbach, 133 P., 3. Bruno Rohde, Zauderode, 129 P., 4. Kurt Kuttner, Grumbach, 127 P., 5. Martin Ormer, Grumbach, 119 P., 5. Felix Heinrich, Kesselsdorf, 119 P.

**Fünfkampf (Mitglieder.)**  
1. Rudolf Beyer, Kesselsdorf, 94 P., 2. Arno Denter, Kes-selsdorf, 87 P., 3. Willi Krehshmar, Oberhermsdorf, 75 P., 4. Walter Koh, Zauderode, 68 P., 5. Gottfried Gödrig, Grumbach, 67 P.

**Dreikampf. (Jugend Jahrgang 07.)**  
1. Kurt Strobel, Zauderode, 68 P., 2. Arthur Heinz, Kessels-dorf, 58 P., 3. Fritz Lange, Kesselsdorf, 56 P., 4. Alf. Neumann, Kesselsdorf, 53 P.

**Dreikampf. (Jugend 08.)**  
1. Herbert Lenzen, Zauderode 57 P., Kurt Schubert, Grumbach, 53 P., 3. Erich Bahl, Kesselsdorf, 44 P., 4. Max Junke, Oberhermsdorf, 43 P., 5. Walter Diebig, Kesselsdorf, 40 P.

**Dreikampf. (Jugend 09.)**  
1. Georg Mawald, Grumbach, 58 P.

**Dreikampf. (Jugend 010.)**  
1. Fritz Schubert, Grumbach, 56 P., 2. Hauptvogel, Kes-selsdorf, 48 P., 3. Kurt Prißke, Grumbach, 45 P., 4. Rudolf Knöbel, Grumbach, 39 P., 5. Kurt Opitz, Grumbach, 38 P.

**Vierte Kampf. (Turnerinnen-Mitglieder.)**  
1. Ella Müller, Grumbach, 68 P., 2. Gretel Döhne, Kessels-dorf, 67 P., 3. Elmy Nische, Grumbach, 63 P., 3. Gertrud Jabelt, Oberhermsdorf, 63 P., 3. Dora Wiegand, Zauderode, 63 P., 4. Ella Lange, Zauderode, 58 P., 4. Liesel Nisch, Grumbach, 58 P., 5. Lotte Parckmann, Grumbach, 56 P., 6. Meta Scharfshmidt, Zauderode, 54 P., 7. Ella Schulze, Zauderode, 53 P.

**Dreikampf. (Turnerinnen über 17 Jahre.)**

1. Frieda Prißke, Kesselsdorf, 44 P., 2. Elmy Nische, Grumbach, 41 P., 3. Gretel Döhne, Kesselsdorf, 38 P., 4. Frieda Dietrich, Kesselsdorf, 35 P.

**Dreikampf. (Turnerinnen unter 17 Jahren.)**  
1. Hannchen Kunze, Oberhermsdorf, 63 P., 2. Elisabeth Garbe, Kesselsdorf, 61 P., 3. Gertrud Jabelt, Oberhermsdorf, 57 P., 4. Marianne Lang, Oberhermsdorf, 53 P., 5. Liesel Nisch, Grumbach, 52 P., 5. Liesel Gärtler, Grumbach, 52 P., 6. Erna Meoer, Oberhermsdorf, 47 P., 6. Dora Pöhlzig Zauderode, 47 P., 7. Wella Böhme, Kesselsdorf, 46 P.

**Einkampf. Kugelstoßen. (Mitglieder.)**

1. Arno Denter, Kesselsdorf, 7,65 M.

**Einkampf. Kugelstoßen. (Jugend.)**

1. Kurt Strobel, Zauderode, 11,10 M., 2. Alf. Neumann, Kesselsdorf, 9,95 M.

**Mannschaftskampf.**  
4x100-M.-Staffel Mitglieder: Sieger Kesselsdorf, 4x100-M.-Staffel Jugend: Sieger Kesselsdorf, 4x75-M.-Staffel Turn-erinnen: Sieger Kesselsdorf, 1500-M.-Lauf Mitglieder: Sie-ger Oberhermsdorf, 1000-M.-Lauf Jugend: Sieger Kesselsdorf.

**Fußball. (Endspiele.)**  
Mitglieder. Grumbach—Kesselsdorf 63:47 für Grumbach; Jugend. Oberhermsdorf—Grumbach 51:44 für Oberhermsdorf.

**Barlauf. (Kinder.)**  
Grumbach—Kesselsdorf 11:8 für Kesselsdorf.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Gößlig, für An-zeigen und Klame A. Römer.

Verleger und Drucker: Arthur Schunke, sämtlich in Wilsdruff.

# Dresdner Kurze vom 27. Juli 1925.

(In Reichsmark-Prozenten)

(Ohne Gewähr)

Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Werten.

Papier-, Papierfabr. und Photogr.-Artikel-Wert.

### Festverzinstliche Werte.

	heute	vorher		heute	vorher
3 Reichsanl. m.	0,58	0,56	4 Chemn. m.	—	—
3 1/2 do. m.	0,8	—	3 1/2 Blauen m.	—	5,2
4 do. m.	3,15	3,25	4 Dresdner-Pfdd.	5,0	5,1
5 Reichsanl. m.	0,245	0,25	4 do. abgest.	2,7	2,7
do. Zwangsanl.	24,0	24,0	4 do. Grdbr.	4,55	4,7
4 1/2 Hart-Schäfer	0,225	0,225	4 Sächs. Ko.-Kr. Br.	4,8	4,8
4 Schuggeb.	4,35	4,45	4 do. Pfddr.	0,28	0,28
5par-Präm.-Anl.	0,17	0,18	3 Pdm. Pfddr. m.	18,75	18,75
3 Sächs. Rente m.	0,835	0,28	3 1/2 do. m.	14,4	14,5
			4 do. m.	—	—
Sächs. Anl. 52/25	0,5	0,5	8 Pdm. Kreditbr. m.	10,75	10,75
3 1/2 Landesst. m.	6,0	6,0	3 1/2 do. m.	8,5	8,5
4 do. m.	—	—	4 do. m.	0,5	0,05
5 Preuss. Konj. m.	0,825	0,815	8 Paul. Pfddr. m.	6,6	6,6
3 1/2 do. m.	0,32	0,315	3 1/2 do. Kreditbr. m.	4,8	4,85
4 do. m.	0,31	0,32	4 do. Kreditbr. m.	3,85	3,45
			ver. Pp. Dep.-B.	5,85	5,8
			4 do. m.	—	—
3 1/2 Dresd. 1905 m.	5,8	5,825	verf. S. S. S. 1	5,05	5,15
			4 do. S. 12	2,4	2,4
4 Dresdn. 1918 m.	2,0	2,0	4 do. Serie 13	0,6	0,6
4 1/2 Dresd. 1920 m.	0,1	0,15	4 do. Serie 14	—	—
4 Leipzig. m.	—	—	4 do. S. 14a	—	—
4 1/2 Leipzig m.	—	—			

### Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Werten.

	heute	vorher		heute	vorher
Akt. De. Cred.-B.	83,0	83,5	Dresdn. Hbls.-Bl.	107,5	107,5
Bank f. Brauend.	84,0	84,5	Sächsische Bank	58,5	53,5
Com.-u. Privatbl.	95,5	95,0	D. St.-Verz.-Ges.	50,0	49,5
Darlehenskass. Vant	115,0	115,0	S.-B. Dampfsh.	—	—
Deutsche Bank	116,5	116,5	Bg. Elbsh.-Ges.	38,0	38,0
Disconto-Vel.	105,0	105,0	Baukt. Ri. Dresd.	—	—
Dresdner Bank	99,5	99,5			

  

### Maschinen-Werten.

	heute	vorher		heute	vorher
Karlson.-Ind.	89,0	89,5	Sächs. Kart.-M.	39,25	38,0
Zimmermann-W.	24,75	24,75	Sächs. Gußstahl.	10,25	10,25
Drs. Schneidm.	79,0	79,7	Dartmann, R.-F.	47,8	47,9
Drs. Stridmash.	45,0	49,0	Sächs. Waggonf.	56,0	56,75
Elbe-Werte	25,5	25,0	Schubert & Salzer	118,0	118,0
Elbe-Werte	—	70,0	do. Genußschein	113,2	113,2
Form. & A. Fisher	57,5	58,0	Berein. Fischeb.	71,0	71,0
Gebler-Werte	35,5	36,0	do. Holz-akt.	68,0	68,0
Germania	47,1	47,0	Waggonf. Görlitz	33,0	33,0
Großhsh. Weßl.	101,0	101,0	Jittauer Reich.	6,75	6,75
Rühner & Co.	39,25	39,25	Jwidauer Reich.	70,0	70,0
Rühlf. Gebr. Sed	69,25	69,0	Gebr. Unger	109,0	102,25

  

### Elektr. und Fahrradaktien.

	heute	vorher		heute	vorher
Elektra	96,25	89,0	Rahmatog	63,0	63,0
Kraftm. Thüring.	96,0	97,25	Seidel & Kaumann	73,0	73,0
Sachsenwerk	70,75	71,25	Elbe Gußstahl.	180,25	180,0
Thür. EL-u. W.B.	100,0	100,0	Bombardier	120,0	120,0

### Papier-, Papierfabr. und Photogr.-Artikel-Wert.

	heute	vorher		heute	vorher
Ernemann	61,25	61,0	Thode-Aktien	3,3	—
Rea	61,0	63,0	Unger & Hoffmann	32,0	32,25
Reidemann Pap.	36,5	30,0	Ver. Langner	64,75	64,25
Rimosa	103,0	102,5	Ver. Strohhof	170,0	165,5
Reiniger Patent	95,0	94,0			

  

### Brauerei-Werten.

	heute	vorher		heute	vorher
Fellenfeller	32,0	32,8	Wittfeld. Spritfab.	0,27	0,3
Hansa-Brau.	49,8	49,8	Sächs. Malzfabrik	110,0	110,0
Gr.-Br. Badtschl.	101,5	101,75	Deutsche Weinbr.	0,45	0,47

  

### Keramische Werte.

	heute	vorher		heute	vorher
P.-F. Dutschent.	48,5	48,5	Siemens	93,5	94,0
do. Rabla	62,0	65,0	Sächs. Glasfabrik	89,0	89,0
Reichn. Dfenabr.	90,0	90,0	Steing. Sörnewitz	1,5	1,4
Reichn. Dfenabr.	64,5	68,5	Wallner & Söhne	60,25	60,25
Hoffmann Glas	70,0	71,0			

  

### Verschied. Industrie-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher
Chem. F. u. Deyden	58,9	58,5	Dtsch. Werkschl.	0,4	0,4
Orbe & Co.	53,0	53,5	Dresd. Gardinen	73,7	74,0
Pingner-Werte	125,0	125,0	Düngerhandels	0,7	0,64
Chem. K. Spinn.	120,0	120,0	Paradiesbetten	120,0	125,5
Dr. Rahm.-Pwirm	51,5	60,1	Sächs. Eisenh.	39,0	39,0
Hwid. Kammergarn	152,0	150,0	Blauenische Spigen	88,25	88,25
Hausn. Luchfabr.	80,25	80,25	Str. Jü. u. Koh.-B.	108,5	108,25
Dittendorfer Hllz	124,0	124,5			

## Börse - Handel - Wirtschaft

### Berliner Produktenbörse von heute, dem 28. Juli.

Weizen 24,20—24,80; Roggen 19,30—19,70; Futtergerste 19,80—21,20; Wintergerste neue 18,70—19,50; Weizenmehl 33,00—35,00; Roggenmehl 27,50—29,50; Weizenkleie 13,60; Roggenkleie 13,90; Raps 35,00.

### Dresdner Produktenbörse vom 27. Juli.

Weizen inländ. alt 267—272 rubig; Roggen inländ. neu 211—216 rubig; Sommergerste geschäftlos; Wintergerste neu 195—200 rubig; Futtergerste 195—215 rubig; Hafer 245—255 rubig; do. mittel 225—244 rubig; Raps 335—345 abwarten; Mais Coplata 215—220 rubig; do. anderer Herkunft 210—215 rubig; do. Meißniger 270—280 rubig; Wicken 28,00—29,00 fest; Lupinen gelbe 21,00—22,00 fester; do. blaue 17,00—18,00 fester; Futterlupinen 14,00—15,50 rubig; Peluschken 30,00 bis

31,00 fest; Erbsen kleine 30,00—31,00 fest; Trockenmais 12,50 bis 13,55 rubig; Jadermais 18,00—21,00 rubig; Kartoffelstodern 28,50—29,00 fest; Weizenkleie 13,20—14,00 rubig; Roggenkleie 14,40—15,80 rubig; Wäldermundmehl 38,50—39,50 r.; Roggenmehl 32,50—34 rubig.

**Ämliche Berliner Notierungen vom 27. Juli.**

**Börsenbericht.** Im Mittelpunkt des Börseninteresses stand der Verkauf von nom. 21 Millionen Mark Aktien der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-W.G. an eine amerikanische Gruppe. Der Sinnes-Konzern bricht also weiter zusammen. Die Börse schöpfe aus der Interessentnahme der Amerikaner starke Anregungen. Montanwerte lagen sehr fest; auch auf allen übrigen Märkten war die bisherige Depression überwunden. Das Geschäft belebte sich, wenn sich auch die Kursabwärtsbewegung in engen Grenzen hielt. Am Geldmarkt stellte sich tägliches Geld auf 9 bis 9,50 %, für monatliches Geld aus 10,50 bis 11,50 %.

**Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,87 bis 20,42; holl. Gulden 168,44—168,86; Danz. 80,77 bis 80,97; franz. Franc 19,82—19,86; belg. 19,41—19,45; schwed. 81,43—81,63; Italien 15,41—15,45; schwed. Krone 112,66—112,94; dan. 95,63—95,87; norweg. 77,20 bis 77,40; tschech. 12,43—12,47.

### Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr. in Reichsmark.

	27. 7.	25. 7.		27. 7.	25. 7.
Weiz. märk.	245-250	245-250	Weizfl. f. Vrl	13,5	13,5
pommerscher	—	—	Roggl. f. Vrl	13,6-13,7	13,6-13,7
Hoga. märk.	198-202	197-202	Raps	845-850	845-850
pommerscher	—	—	Veinfaat	—	—
wespreuß.	—	—	Vikt.-Grbf.	27-33	28-33
Futtergerste	198-212	198-212	ll. Speiseerbf.	25-26,5	25-26,5
Braugerste	187-195	187-195	Futtererbf.	23-26,5	23-26,5
Hafer, märk.	—	—	Peluschken	23-26,5	23-26,5
pommerscher	—	—	Kiderbohnen	24-26	24-26
wespreuß.	—	—	Wicken	26-28	26-28
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	12-13,5	12-13,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	15,0-16,5	15,0-16,5
lin. fr. inlf.	—	—	Sera-ella	—	—
Sad (feinj.)	—	—	Rapskuchen	16,8-16,9	16,7-16,8
Wrt. f. Rot.	33-35,2	33-35,5	Veinfuchsen	23,2-23,4	23,2-23,4
Roggenmehl	—	—	Trockenschl.	12-12,2	11,8-12
p. 100 Kil. fr.	—	—	vw. Buchsch.	—	—
Berlin dr.	—	—	Zorkauf 30/70	9,7	9,7
inlf. Sad	27,5-29,5	27,5-29,5	Kartoffelst.	26-26,2	26-26,1

### Ämliche Verkündigungen

Bei uns sind eingegangen für das Jahr 1925 vom Sächs. Gesetzblatt das 16. bis 20. Stück, vom Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 25 und 26, vom Reichsgesetzblatt Teil II Nr. 21 und 22. Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschläge in der Hauskur des Verwaltungsgebäudes ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in der Kanzlei (Zimmer 7) zu jedermanns Einsicht aus. Wilsdruff, am 27. Juli 1925. Der Stadtrat.

## Prologe - Tafellieder sowie Gedichte

für jeden Anlass verfasst

Martha Grundmann, Lommatzsch.



Wir sind wieder mit frischen Transporten junger Oldenburg-, Dänischer u. Seeländer Arbeits- u. Wagenpferden

leichten und schweren Schlages und in allen Farben bei uns eingetroffen u. stellen dieselben von **Donnerstag den 30. Juli** unter jeder Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf.

Auch haben wir mehrere **Conspyder** z. Verkauf

## Emil Kästner & Co.

Sainsberg i. Sa. Fernruf Freital 296.

### Die älteste Köchschlächterei,

Speisewirtschaft, Pferdegeschlächterei im Plauenischen Grunde.

Inhaber: Kurt Giering, Potschapp.

Tharandter Straße 25, Fernruf Amt Freital 151

••• Anschluß auch nachts •••

kauft laufend Schlachtpferde zu aller höchsten Tagespreisen.

Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgeschirr zur Stelle.

Nachdem sich das kühle Grab über unserer teuren Entschlafenen, Frau

## Pauline verw. Göpfert

geschlossen hat, drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden, Bekannten und Bekannten für die unserem Herzen wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie für die tröstlichen Worte und erhebenden Gesänge, hiermit unseren

### aufrichtigsten, herzlichsten Dank

zum Ausdruck zu bringen.

Grumbach, am Begräbnistage.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

### Handarbeiten

nach **Beyers Büchern** das ist heut' die Lösung für jede Frau!

Verlangen Sie ausführliche Prospekte und treffen Sie Ihre Auswahl. Wir empfehlen besonders:

Kreuzstich, 3 Bände / Aufschnitt-Sticker / Strid-Arbeiten / Klöppeln, 2 Bde. / Weisticker, 2 Bde. / Sonnenspigen / Kunst-Stricken, 2 Bde. / Hohlbaum. Leinwandweber / Das Bildbuch / Häkel-Arbeiten, 4 Bde. / Handanger-Sticker / Schiffs-Arbeiten, 2 Bde. / Buntsticker, 3 Bde. / Buch d. Puppenfleddung

Preis je Bm. 1,50

Ausführliches Verzeichnis umsonst! Über 60 verschiedene Bände!

Überall zu haben oder unter Nachnahme vom Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.

## Geradezu Wunder

wirkt oft Dr. med. G. Campe's Magenmittel „Stomanol“ bei Appetitlosigkeit, Sodbrennen, saurem Aufstoßen, Gefühl des Vollseins in der Magengegend, Spannung und Beengung im Leibe, Atemnot, Unfähigkeit klar zu denken, Magendrücken, Magenschmerzen, Magenkrampf, Magengeschwüre, akutem und chronischem Magenkatarrh. Die Beschwerden und Schmerzen lassen in den meisten Fällen bald nach, schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, vorhandene Blähungen aus dem Körper geschafft.

### Lesen Sie was ein Magenkranker schreibt

Erzuche höll, mir postwendend eine 2. Sendung Stomanol-Tabletten anher zu senden. Gen. Tabletten haben mich von meinen lurchthären Magen- und Leibschmerzen schon so kuriert, daß ich doch wieder Lebensfreude gewann, was jahrelange Arzneibehandlung nicht zu Stande brachte. Der Nachschneidung entgegengehend zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung R. M. Kim.

Lauingen a. D., 21. 7. 25.

Solche Dankschreiben gehen zahlreich und unaufgefordert ein.

### Es gibt in der Tat nichts besseres für Magenkranker.

Säumen Sie daher nicht, Dr. med. G. Campe's „Stomanol“ kennen zu lernen. Wir geben Ihnen Gelegenheit dazu, ohne daß Sie für den Versuch einen Pfennig auszugeben brauchen. Verlieren Sie keine Zeit, sondern schreiben Sie noch heute eine Postkarte an Dr. med. G. Campe, G. m. b. H.; Magdeburg-Neustadt, und Sie erhalten sofort kostenlos und franko eine Gratisprobe „Stomanol“ nebst einer interessanten Broschüre.

## 1 Waggon

Einleger-Schäler Saure Gurken Neue Kartoffeln

trifft morgen ein und bitte um Bestelung

**Alfred Jäpel,** Wilsdruff, Tel. 548. Lieferung frei Haus!



**Henkel's Scheuerpulver**

## ATA

putzt reinigt alles! Überall zu haben

### Garbenbinder

### Getreidemäher

### Grasmäher

### Getreidemäher

und einen gebrauchten

empfiehlt billigt

**Max Döhnert,** Grumbach, Fernruf 407.

### Bettmässen

sofortige Befreiung. Alter u. Geschlecht angebend. Auskunft kostenlos. Dr. med. Eichenbach, München A 898, Arctisstraße 61.

## Hotel Adler

### Voranzeige

Mittwoch den 5. August

### Großes Extra-Konzert

Ausführende: **Hilse verführte Stadtkapelle.**

Leitung: E. Römisg. Mitwirkung: Herr Kammermusikant **Fr. Both,** Hannover (Stola de Amour).

### Meine Sommer-Verkaufstage

dauern bis mit Sonnabend, d. 1. August!

Trotz der ohnehin schon niedrigen Preise gebe ich auf sämtliche Artikel (mit Ausnahme von einig. Netto-Art.) noch einen

### Rabatt von 10 Prozent

Versäume daher niemand, diese äußerst günstige Einkaufsgelegenheit z. benutzen

## Emil Glathe

## Wer tauscht

feine Wohnung von Wilsdruff nach Dresden? - Offerten unter „A. 3. 29“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.



### Das müssen Sie beachten,

daß ein Inserat für den hiesigen Bezirk nur im Wilsdruffer Tagblatt Erfolg haben kann

Im Sonnenschein.

Die Gottheit hat im Weltgebäude Dem Menschen sich geoffenbart, Und wohl dem Menschen, der die Freude In der Natur sich hat bewahrt.

Die Welt ist so, wie man sie sieht, Ein Spiegelbild des eignen Innern; Wer haterfüllt die Welt durchsieht, Der kann sie auch nicht lieb gewinnen.

Hat aber in uns Raum gefunden Ein Strahl vom goldenen Sonnenschein, Wird alles andre überwunden Im Selbstvertrauen und Fröhdlichkeit.

William Jennings Bryan.

Plötzlicher Tod des ewigen Präsidentschaftskandidaten.

Bryan ist gestorben, der weltbekannte amerikanische Politiker, der noch bis in die letzten Tage einer der meistgenannten Männer der Neuen Welt war, und dessen Aufwachen auch durch die Spalten aller Tageszeitungen der Alten Welt drang. Er war wahrscheinlich besser als sein Ruf, und man soll von den Toten, einem alten Sprichwort zufolge, nichts Schlechtes reden, aber William Jennings Bryan hatte eine "schlechte Presse" und das nicht erst seit dem Augenblick, wo er in dem berühmten "Affenprozess" von Dayton als energischer Verfechter der unbedingten Glaubwürdigkeit der biblischen Schöpfungsgeschichte eine "Starrolle" spielte. Er war ein Puritaner der strengsten Observanz und ging in den Staaten, in denen er eine größere Gefolgschaft hatte, gegen alle, die sich ihm auf politischem und kirchlichem Gebiete entgegenstellten, ohne liebe zarte Rücksicht vor. Aber er selbst ist auch nicht gerade rücksichtslos behandelt worden, und seinen politischen Gegnern, den Republikanern, galt er lange Zeit als eine etwas lächerliche, von Bren-



Bryan †.

nendem Ehrgeiz erfüllte, aber zur Erreichung hoher Ziele nicht ganz zulängliche Figur.

Bryan, der am 19. März 1860 in Salem (Illinois) geboren wurde, also im 66. Lebensjahre stand, war, wie so viele Männer, die in Amerika in die politische Kampfarena traten, von Hause aus Advokat. 1890 wurde er zum erstenmal in das Repräsentantenhaus gewählt und seitdem ist er aus der amerikanischen Politik nicht mehr wegzudenken gewesen. Als Vertreter der Silberwährung stellte ihn 1896 die demokratische Nationalkonvention in Chicago als Präsidentschaftskandidaten auf. Trotz gewaltiger Anstrengungen unterlag er jedoch dem Republikaner Mackinley (der später bekanntlich ermordet worden ist), und Niederlagen von gleicher Art erlebte er später noch zweimal. 1913 wurde er von Wilson, für dessen Wahl zum Präsidenten er sich eingesetzt hatte, zum Staatssekretär des Äußeren ernannt, trat aber während des Krieges, weil er mit Wilsons Kriegspolitik, das heißt mit der Teilnahme Amerikas am Kriege, nicht einverstanden war, von seinem Posten zurück und widmete sich seither fast ausschließlich der Journalistik. Er ist, wie es scheint, einem alten Herzleiden erlegen, nachdem er noch bis zuletzt sehr aktiv gewesen war und Freunden gegenüber geäußert hatte, daß er die "Affenmenschen", die Freunde der Darwinischen Entwicklungstheorie, bis zur Vernichtung bekämpfen werde. Vielleicht haben ihn die Aufregungen der letzten Wochen trotz des juristischen Sieges, dem er erlitten hatte, getötet, und seine Feinde werden sicher sagen, daß er an seinem Prozeß gestorben sei.

Liebeszauber.

Roman von Oswald Bergener.

1) (Nachdruck verboten.) Einen Kranz aus blühender Heide hatte er am Fußende des frischen Grabhügels niedergelegt und stand nun aufgerichtet, den Hut um die gefalteten Hände haltend, in tiefen Gedanken. In dem alten Holunderstrauch über der Friedhofsmauer schmetterte ein Vergil eine frohe, frische Weise in die schweremühtige Stille. Von dem Vergiliefen herüber trug der Wind den melodischen Schall des Herdenläutes. Die blaue Luft war von Duft und Klang erfüllt und Leben, Leben sprach über der Stätte des Todes. Das Grab lag in dem höchsten Teile des Vergilfriedhofes, in derselben Umfriedung mit einem zweiten von Efeu überwachsenen Hügel, mit der Aufschrift „Professor Dr. Schöke“ auf schwarzem Marmorstein. Als der einsame Trauernde, dem hellen, süßen Schall der Stimmen des Lebens nachhorchend, sich umwandte und weit hinaus über die von vielen Hunderten von Gräbern bedeckte, baumreiche Friedhofsebene und über die jenseitigen Wiesenhöhen, funkelte vom fernen Rande der Waldgipfel herüber ein heißes, goldenes Feuer.

Es lohnte in ruhiger Pracht. Es brannte auf der feierlichen blauen Brodenhöhe in vieler Weisen Ferne wie ein Götterfeuer aus uralter Zeit und grüßte doch so lebendig glühend wie ein Göttergruß heißer, lebenverlangender Jugend und Liebe und läßt das Grab und läßt den toten Heidekraut.

Lange blickte er hinaus auf die herrliche, einsame Sonnenspiegelung der Berge. Das Abendfeuer umhauchte sein leicht ergautes Haupt mit junger, warmer Wärme. Es weckte geheimnisvolles Funkeln in seinen braunen Augen und senkte seine lebendige Glut in die tiefen, erinnerungsreichen Schattentümpeln seiner Seele.

Da begann es schließlich ein wenig stiller, gedämpfter zu klingen. Es schien, als zöge es sich leise, leise in verborgene Schatten zurück; ganz leicht, den Schlaf der Toten nicht zu beunruhigen, schloß es mit Götterhand seine

Was Bryan noch plante.

Die Newyorker Blätter melden, daß Bryan einen Plan für eine Pilgerfahrt nach Palästina ausgearbeitet hatte, wo er mit etwa 400 Anhängern den Spuren Christi folgen wollte. In Jerusalem, Bethleem und an anderen Orten wollte er Ansprachen halten und schließlich auf dem Ölberg eine Osterbotschaft verkünden. Bryan hat den Wunsch ausgedrückt, auf dem Nationalfriedhof in Arlington beigesetzt zu werden.

Streikbeginn an der Saar.

74000 Bergarbeiter feiern.

Der Streik im Saarbergbau hat eingesetzt. 99% aller Saarbergarbeiter befinden sich im Ausstand. Die Zahl der Arbeitswilligen ist äußerst gering. Sie dürfte im ganzen Saargebiet kaum mehr als 100 betragen. Die Arbeitsarbeiten werden den Anweisungen der Streikleitung entsprechend durchgeführt. Mit Spannung sieht man dem Ausgang der in Paris begonnenen Verhandlungen über die Forderungen der Saarbergarbeiter entgegen.

Es handelt sich um etwa 74000 Bergarbeiter, die nunmehr vollständig der allgemeinen Wohlfahrtsfürsorge anheimfallen, nachdem schon in den letzten Wochen teilweise nur drei Schichten mit 45 Frank Wochenlohn verfahren worden sind. Die Metallarbeiterorganisationen haben sich mit den Bergarbeitern solidarisch erklärt und entsprechende Unterstützung zugesagt. Das noch im Saargebiet stationierte französische Militär hat eine größere Anzahl von Panzerwagen demonstrativ auffahren lassen. Auch die neutrale Regierungskommission stellt dem französischen Bergsteins ihre eigene bewaffnete Macht zum Schutze der Gruben zur Verfügung. Die französischen Grubenverwaltungen haben bereits mitgeteilt, daß die erforderlichen Speziallobletungen nicht weiter geliefert werden können. Infolgedessen werden in der Hüttenindustrie zahlreiche Betriebseinsparungen notwendig, so daß für Mitte der Woche auch größere Entlassungen von Hüttenarbeitern bevorstehen.

Politische Rundschau

Für Annahme des Saarabkommens.

Der Bund der Saarvereine in Berlin hat eine Entschließung gefaßt, in der er den Auswärtigen Ausschuß des Reichstages dringend bittet, die Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet zu genehmigen und angesichts der katastrophalen Wirtschaftslage im Saargebiet und der zunehmenden Verelendung der Arbeiter alle Bedenken zurückzustellen.

Die Ausweisung der Opatanten.

Die Nachricht, daß der Beschluß der polnischen Regierung, die erste Kategorie der Opatanten vom 1. August an auszuweisen, nicht endgültig feststehe, bestätigt sich nicht. Die polnische Regierung gedenkt vielmehr die betreffende Bestimmung des Wiener Abkommens sich zunutze zu machen und läßt sich durch Rücksichten auf das Los der polnischen Opatanten in Deutschland nicht beeinflussen.

Der Altbesitz an Reichsanleihe.

Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß zur Durchführung des Anleiheablösungsgesetzes ein Reichskommissariat gegründet sei, das seine Tätigkeit bereits aufgenommen habe. Diese Mitteilungen eilen den Tatsachen voraus. Es ist zwar die Einrichtung einer besonderen Stelle vorgesehen, die über die Gewährung der Altbesitzrechte entscheiden soll, die Stelle kann aber erst ins Leben gerufen werden, wenn die Ausführungsbestimmungen zu dem Anleiheablösungsgesetz erlassen sind. Dies ist noch nicht geschehen. Es ist daher vollkommen zwecklos, wenn Anleihegläubiger sich schon jetzt melden und Anträge auf Anerkennung als Altbesitzer stellen.

Frankreich.

Die Stichwahlen für die Generalräte. Nach dem Ergebnis der Stichwahlen für die Generalräte verteilen sich die 198 neuen Mandate wie folgt: Konservative 5, Republikaner oder Demokratisch-Republikanische

Vereinigung 23, Linkerepublikaner 18, Radikale (Herriot) 85, Sozialistische Republikaner 10, Sozialisten 52, Kommunisten 4. Unter Hinzuziehung des Wahlergebnisses des ersten Wahlganges stellt sich das Resultat für 1495 Sitze wie folgt: Konservative und Liberale 120, Republikaner oder Demokratisch-Republikanische Vereinigung 263, Linkerepublikaner 239, Rechtsstehende Radikale oder Radikale Dissidenten 147, Radikale (Herriot) 513, Sozialistische Republikaner 63, Sozialisten 144, Kommunisten 6.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident wird sich, wie verlautet, am 11. August nach München begeben und dort offiziell empfangen werden. Der Einsetzung eines Befamten folgend, will er dann für längere Zeit in Bayern Aufenthalt auf dem Lande nehmen.

Berlin. Direktor Dr. Sorge, der langjährige frühere Leiter des Krupp-Gruppen-Berkes und Ehrenvorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, beging am 27. Juli in västiger geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag.

Berlin. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Philipp Scheidemann feierte am 26. Juli seinen sechzigsten Geburtstag. Der Reichspräsident sandte ein Glückwunschtelegramm.

Berlin. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Emil Eichhorn ist im 62. Lebensjahre hier gestorben. Er war während der Revolution kurze Zeit Polizeipräsident von Berlin. Seine Amtsenthebung gab den Anlaß zu den Straßenkämpfen im Januar 1919, die mit der Ermordung Liebknechts und der Rosa Luxemburg endeten.

Naturreis. Die rumänische Regierung hat beschlossen, Einreisewilligungen für Kindertransporte in Zukunft nicht mehr zu gewähren; dieser Beschluß richtet sich besonders gegen Deutschland und Österreich.

Neues aus aller Welt

Das Notorschiff „Dudau“ ist zu verkaufen. Das fließenerische Notorschiff „Dudau“ wird in amerikanischen Zeitungen zum Kauf angeboten. Die Anzeige weist darauf hin, daß das Schiff 500 Personen jeweils zur Befichtigung aufnehmen kann und deswegen einen enormen Restamertwert besitzt. Ein neues Notorschiff von 3000 Tonnem ist im Bau, dessen Fahrten die endgültige Entscheidung über Wert oder Unwert der fließenerischen Erfindung bringen sollen.

Aushebung einer Geheimbrennerei. Eine Geheimbrennerei wurde von Beamten des Zollgrenzkommissariats in Reußland ausgehoben. Es wurden dort täglich 500 Liter 40prozentiger Spirit hergestellt. Als Rohmaterial wurde nur Zucker verarbeitet. Abgesetzt wurde der Spirit in Bildfabriken und Destillationen. Beamte des Grenzkommissariats hatten schon lange ihr Augenmerk auf das Unternehmen gerichtet und nahmen zwei Männer Namens Gutmann und Bapp fest. Die Beamten beschlagnahmten 20 Tonnem, die zum Teil mit Raifche gefüllt waren, und 500 Liter Spirit, ein Tageserzeugnis.

Städteveranstaltung Wanne-Gidel-Nöhlingshausen. Im Rahmen der Werbeweche der Städte Wanne, Gidel, Nöhlingshausen, die zum Zwecke der Bereinigung der drei Städte veranstaltet worden ist, fand die Eröffnung einer Ausstellung für Kunst, Handel und Gewerbe statt.

Berühmte Benzolexplosion. In Harns-jagen bei Lobitz in Mecklenburg explodierte in einer Scheune ein Benzolmotor. Augenblicklich stand die Scheune in Flammen. Zwei Schnitterinnen fanden den Tod in den Flammen, zwei weitere Personen erlitten schwere Brandwunden.

Mit ihren vier Kindern in den Tod gegangen. In Luzern bei Solothurn (Schweiz) sprang eine Frau, miltlicher Familienverhältnisse wegen mit ihren vier Kindern in die hochgehende Aare. Alle fünf sind ertrunken. Die Mutter, ein fünfjähriges Mädchen und ein sechsjähriger Knabe konnten als Beiden geborgen werden, während ein vierjähriger Knabe und ein dreijähriges Mädchen von den Fluten fortgerissen worden sind und noch nicht gefunden werden konnten.

Taschendiebe, die es zu etwas bringen wollten. In Paris wurden ein Pole Balezki und seine Geliebte, Maria Benfel, verhaftet. Das Pärchen beschäftigte sich eifrig mit Taschendiebstählen in der Untergrundbahn sowie in der Ausstellung für dekorative Künste. Die Untersuchung ergab, daß das saubere Paar im Besitz von etwa

Damals gab es hier noch keine Ruheplätze; sie schliefen inzwischen eigens beschafft, um ihn zum Träumen einzuladen. Der Zellbach, die bergan steigende Straße, die Kellerfeld und Klausial, die beiden Bergnachbarplätze, mittels einer Verbindung, besteht aus zwei nebeneinander verlaufenden Straßenhälften, von denen die westliche um Manneslänge höher liegt als die andere. Die Häuser der oberen Straße guden hochnächtig auf die der unteren, weil sie die Sonne morgens früher und abends später sehen, also eigentlich längere Tage haben. Im übrigen meint es der liebe Gott mit beiden gleich gut oder böse und hat zu beiden Seiten der trennenden Aufmauerung und der Kastanienreihe darauf die Schicksalszeichen ganz gleichmäßig an Fenstern und Haustüren geschrieben und denen die vorüberwandelnden, gleichviel Rosen oder Steine gestreut Ein murrender Bach rinnt an der Mauer hinunter. Er raunt denen, die oben oder unten gehen, dieselben sonderbaren Verheißungen oder Drohungen zu.

Die Häuser warfen ihre Frühlingsmorgenschatten breit in die Straße. Die nach höherer Bildung strebende Jugend der Bergstadt Kellerfeld wanderte mit Tornister und Schultaschen den Berg hinauf zu den Bildungshöhen der Schwesterstadt, einzeln oder zu mehreren.

Einer schritt für sich allein, den andern voraus, mit der grünen Gymnastastentmütze schief auf dem braunen Haar. Seine dunklen Augen hingen still und glänzend an einem heimlichen Ziel. Zwischen den hohen Hausgiebeln der oberen Straße hindurch blitzte die Morgenstunde von Straße zu Straße auf eine jugendliche Strebsame hinunter. Er wanderte in artigem, unmutigem Schritt. Wenn die Sonne sie traf, leuchtete es um sie von Lust und Glanz. Dann fiel der Schatten wieder über sie her und hielt sie eine Weile eifersüchtig fest bis zum nächsten Sonnenziel.

Zuweilen — aber nur sehr zuweilen — blickte sie flüchtig hinüber und hinunter. Suchte die Sonne gerade über die braunen Wangen und durch die glänzenden Braunaugen, dann lächelte sie ein Lächeln von dem roten Mund. Ziel der blaue Morgenschatten darüber, dann ließ sich ein drohiger Ernst gar nachdenklich auf den dunklen Brauen nieder. (Fortsetzung folgt.)

Türen, eine nach der andern. Und endlich war es still erloschen und in den blauen Abendträumen der Waldberge schlafen gegangen.

Nun nahm auch der Einsame Abschied von dem Grabhügel. Er horchte noch einmal auf die jauchzenden Stimmen der blaugoldenen Abendluft, er dachte mit stillem Lächeln, wie sie die Toten noch immer grüßen würden mit ihrem Vogelschwall und ihrem Glodenschall, wenn er längst wieder in dunkler Weite seine einsamen Wege wandern würde, und daß das Brodenfeuer an schönen Abenden immer wieder mit seinem Feiertersleuchten seine Küsse senden werde aus seiner fernen Wandererschaft.

An dem kleinen, burgwartartigen Totengräberhause sprach er noch einiges mit dem alten Friedhofswächter über das Grab, aber auch über weit vergangene Jugendzeiten im herben Wind- und Sonnenfrieden der Harzwaldhöhen.

Dann schritt er in die Straße hinaus und an der Friedhofsmauer hinunter in die Stadt.

An den Häusern, Läden und Fenstern, an den ehrwürdigen Wänden, die die breite, schöne Straße einräumten, hing sein Auge mit nachdenklichem Erinnern und Vergleichen mit längst vergangener Zeit. An den Straßenecken blieb er stehen und blickte suchend in die bergigen, von alten Wänden eingefassten Gassen hinein und freute sich an der schmunzlichen, lieben, heimeligen Bergmannsstadt.

Nun kam er auf den Markt, an die graue, spitzbogenfenstrige Kirche, die mit ihrem grünen Kupferdach über die Pracht der alten Lindenalleen des Marktes und die schattige Baumfülle der Terrasse ehrwürdig hinderschaute zu einem mit schwarzen Schiefeln schmied beschlagenen zweifelhäftigen Hause, dessen weiße Fenster verträumt in ein Alumenärgärtchen hinunterblickten.

Hier unter den Linden am Markt, mit dem Blick über den traulichen, grünenen Platz, durch die schattigen Alleen zu dem im Geviert sich reihenden Häusern und endlich zu jenem Hause mit den weißen Fensterrahmen in schattiger Schieferwand hinter den Ästern und Rosenstöden — ließ er sich auf einer der Bänke der Allee nieder. — — —

20 000 französischen Franc sowie größerer Summen in Devisen war. Außerdem hatten sie sich aus dem Ergebnis ihrer Taschendiebstähle in einem Vorort von Paris für 30 000 Franc ein Grundstück erworben, auf dem sie ein Hotel und Restaurant zu erbauen gedachten.

**Im Brunnen erstickt.** In San Benedetto del Tronto stürzte in einer Eisfabrik ein Arbeiter in einen Brunnen. Er sowie drei ihm zur Hilfe eilende Arbeiter fanden den Tod. Man nimmt an, daß aus der Fabrik Ammoniakgas durch ein Wasserleitungsrohr in den Brunnen gelangt sind, und daß hierdurch die Arbeiter getötet wurden.

**Donaupiraten.** Eine Bande von 20 Piraten, die sich aus desertierten rumänischen Matrosen und bulgarischen Kommunisten zusammensetzt und unter Führung eines ehemaligen russischen Offiziers steht, läßt auf der Donau in der Nähe der Städte Galatz und Ruzschuk mit Motorbooten Raubüberfälle auf Schiffe und Schleppdampfer aus. Die rumänischen und bulgarischen Behörden haben gemeinsam die Verfolgung der Piraten aufgenommen.

**10 junge Leute beim Segeln ertrunken.** Im Hafensand sind zehn Jugendliche beim Segeln ertrunken. Sie hatten eine größere Segelpartie unternommen, wurden aber von einer Welle überrascht, so daß das Boot kenterte. Vom Lande aus konnten viele, so die Mutter von drei Kindern, den Unglücksfall beobachten, doch die Hilfe, die sie brachten, kam zu spät.

### Bunte Tageschronik.

**Leipzig.** In Grumpenau bei Reife wurde die 66-jährige Witwe Schreiber von ihrem Sohn nach einem Streit über seine Ehegeschichte erwürgt. Der Täter stellte sich der Polizei.

**Bergen.** Drei große Lagerhäuser, in denen Fische und Tran aufgespeichert waren, sind durch einen Brand vernichtet worden. Der Schaden beläuft sich auf etwa eine Million Kronen.

**Warschau.** Die erste polnische Industrie- und Landwirtschaftsausstellung in Graudenz endete mit einem Besitzt von 50 000 Kilo.

**Athen.** Eine griechische Finanzgruppe hat der Regierung vorgeschlagen, in Griechenland Stierkämpfe veranstalten zu lassen. Um diese Stierkämpfe für den Torador ungeschädlich zu machen, sollen die Hörner der Stiere mit Kautschuk gefüllt werden.

### Kongresse und Versammlungen.

**Der Mitteldeutsche Handwerkskongress in Magdeburg.** Während der Mitteldeutschen Handwerksausstellung fand in Magdeburg der Mitteldeutsche Handwerkskongress statt. Der Bundespräsident Geiger-Ersart begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden, der Handwerks- und Landwirtschaftskammern sowie die Vertreter der Presse und wies auf die Bedeutung des Handwerkskongresses hin, der in Verbindung mit der Mitteldeutschen Handwerksausstellung erneut die praktische Leistungsfähigkeit des deutschen Handwerks zu zeigen berufen sei. Es gelte heute mehr denn je die Wichtigkeit des Handwerks zu pflegen, es nach Kräften zu unterstützen und alle in Betracht kommenden staatlichen und städtischen Körperschaften einbringlich auf die wachsende Bedeutung des deutschen Handwerks aufmerksam zu machen. Darauf wurde ein Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg geschickt. Als der Hauptredner ergriff Bundespräsident Dr. Seidel darauf das Wort, der ein anschauliches und bei der schwierigen Lage des deutschen Handwerks gab und die Notwendigkeit einer Befestigung und Höherentwicklung des Handwerks und seiner Einzelbetriebe gab.

**Erster deutscher Naturschutztag in München.** Zur Eröffnung des ersten deutschen Naturschutztages fand im Künstlerhaus in München ein Begrüßungsabend statt, an dem u. a. teilnahmen der bayerische Minister des Innern, Oberregierungsrat Seeger als Vertreter der Reichsregierung sowie Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden, der Vereine und der Universität. Oberregierungsrat Seeger verles eine namens des Reichskanzlers und des Reichsministers des Innern, die Naturschutzbewegung finde das größte Interesse bei diesen Stellen, und wünschte der Tagung den besten Erfolg.

### Arbeiter und Angestellte.

**Hamburg.** (Streik der Kiegeleiarbeiter.) Die Arbeitergeber in der Kiegeleindustrie den Schiedsgericht abgelehnt hatten, demzufolge mit Rückwirkung vom 1. Juli der Stundenlohn 77 Pf. betragen sollte, stellten die organisierten Kiegeleiarbeiter in verschiedenen größeren Betrieben die Arbeit ein.

**London.** (135 000 streikende Textilarbeiter.) Obgleich bisher keine Regelung des Streikes im Textilgebiet von Yorkshire und Lancashire in Sicht. In diesem Bezirk haben 135 000 Arbeiter die Arbeit niedergelassen.

### Liebeszauber.

Roman von Oswald Bergener.

2) (Nachdruck verboten.)  
Es war ja ganz gewiß ein fittes, wohlgeesntes, so immer in gleicher Linie, sie oben, er unten, die steile Straße zur Schule des Lebens zu marschieren. Daß sie doch immer so gemeinsam wandern könnten, in gleichem Schritt und gleichem Wohlgefühl in das große Leben hinaus! Wie bedrückend, wenn er sie verschleht! Bergelächel schaute er zurück, blieb stehen, eilte wieder vor. Daß sie noch immer nicht in seinen Gesichtskreis kam! Oder war sie vorwärts schon daraus verschwunden und segelte der höheren Lächelschule zu, während er hier immer noch auf hohem Meer kreuzte wie ein Storkar, der auf die sehnlichst gesuchte schlanke Gallone wartet?  
Seine verdrießliche Enttäuschung galt der mißratenen Viertelstunde. In der Hoffnung auf morgen lockte das Herz bald wieder sorglos auf.  
Wenn sie nun aber doch einmal für immer so vor seinen verlangenden Augen verschwinden würde — oder wenn er selbst vor ihr voraus in eine unbekannte Ferne fliege, und sie bleibe zurück, und er entdeckte sie mit allem Rückwärtschauen doch nimmermehr!  
Am nächsten Morgen schon holte er sie, dort wo die beiden getrennten Straßengassen von der Höhe hinauf sich unter hohen Bäumen vereinigen, eilenden Schrittes ein. Eine Weile schritt er nahe und dicht hinter dem Rücken ihrer Gestalt den Berg hinauf. Er betrachtete den Kopf; es biß ihn, sie daran zu packen und einzufangen. Er studierte den zierlichen Gurt ihres dunkelblauen Mantels mit den goldfunkelnden Metallknöpfen und hätte am liebsten facht seine Finger hineingelegt und sie festgehalten: ach will mit dir gehen! Er beurteilte die Schwere ihrer beträchtlichen ledernen Schultasche und hob die Hand, sie ihr wegzunehmen und für sie zu tragen.  
Sie aber schritt ernsthaft vor ihm her. Die braunen Augen blinzelten unter den langen, schwarzen Wimpern zuweilen aus den Winkeln rückwärts. Sie biß sich erregt

**Warschau.** (Steigende Arbeitslosigkeit in Polen.) Die in ganz Polen steigende Arbeitslosigkeit hat besonders in Oberschlesien zugenommen. Innerhalb des letzten Monats beträgt der Zuwachs an Arbeitslosen in Oberschlesien 1800 Mann.

**Melbourne.** (Ausdehnung des australischen Seemannsstreiks.) Der Seemannsstreik hat allmählich größeren Umfang angenommen. Gegenwärtig liegen über 70 Schiffe in Australien fest, darunter 46 in Sidney und 22 in Melbourne. Tausende von Seeleuten und anderen Arbeitern sind arbeitslos. Viele Industrien beginnen die Wirkungen des Streiks zu verspüren.

### Aus dem Gerichtssaal.

**Ein Todesurteil des englischen Kriegsgerichts in Aden.** Das englische Kriegsgericht in Aden hat den tschechoslowakischen Staatsangehörigen Swoboda zum Tode verurteilt. Swoboda hatte Anfang 1919 einen englischen Soldaten erschossen mit dem er in Streit gekommen war, weil der Engländer mit einem deutschen Mädchen am Rheinfufer sah.

**Ein Jahr nach der Hinrichtung freigesprochen.** Als in Dezember 1914 der Kampf um das Kaiserthum im Elsaß tobte, passierte es einem jungen Metzler Josef Jägge aus Wittlach, daß er sich bei einem Gang zu einem Gutshofe in der Nähe von Meßmeral verirrete und in den Bereich der französischen Linien kam. Er wurde von den Franzosen gefangen genommen und der Spionage bezichtigt. Man hielt ihm da bei vor, daß man Beweise dafür habe, daß ein Josef Jägge französische Stellungen ausgehändigt und an Deutsche veraten habe. Jägge bestritt, sich je mit Spionage befaßt zu haben, und wies darauf hin, daß sein Name im Ministerium sehr verbreitet sei, und daß es sich um eine Personenvertauschung handeln müsse. Er wurde aber, trotzdem er seine Unschuld bis zu Ende beteuerte, vom Kriegsgericht wegen Spionage zum Tode verurteilt und kurz danach erschossen. — Nach dem Friedensschluß betrieb der Vater des Unglücklichen, der inzwischen selbst Franzose geworden war, mit aller Energie das Wiederaufnahmeverfahren; er erreichte auch endlich, daß seinen Antrag stattgegeben wurde. — Nun hat sich in diesem Verfahren tatsächlich die Unschuld des Jägge und die Richtigkeit seiner Behauptung herausgestellt, daß er das Opfer einer Namensverwechslung sei. Das französische Kriegsgericht trat nach einer kurzen Verhandlung den im Jahre 1914 Erschossenen frei.

### Spiel und Sport.

**Turnfest an der Saar.** In Saarbrücken fand zum zweiten Male seit Ausbruch des Krieges das Spitzerer Bergfest, das größte Turnfest an der Saar, statt. Viele Privathäuser hatten aus diesem Anlaß festgelegt. Die von den Turnern geplanten Umzüge waren von der Regierungskommission verboten worden.

**Deutschland im Fünfländerkampf in Wien siegreich.** Im Fünfländerkampf siegte Deutschland mit 65 Punkten. Zweiter wurde Ungarn mit 56½ Punkten, dritter Tschechoslowakei mit 38½ Punkten, vierter Österreich mit 15 Punkten und fünfter Jugoslawien mit 7 Punkten.

**Deutscher Rudersieg in Kopenhagen.** Der erste Tag der internationalen großen Rudergattin in Kopenhagen brachte als internationales Rennen einen harten Kampf im Vierer zwischen dem Kardus-Rudersklub (Kopenhagen) und dem Ruderverein Bratislava (Wreslau), bei dem die deutsche Mannschaft mit einer halben Länge siegte.

**Neuer Weltrekord auf der ersten internationalen Arbeiterolympiade.** Bei den Vorläufen zu der viermal 100-Meter-Stafel für Damen stellte die finnische Mannschaft in Frankfurt a. M. einen neuen Weltrekord mit 51,3 Sekunden auf.

### Bermischtes.

**Plaudern als Beruf.** In Berlin ist dieser Tage ein Mann aufgetreten, der das Dauerprechen als Beruf betreibt. Man könnte meinen, daß diese Nachricht die Erfindung eines in den Hundstagen allzu phantastisch gewordenen Berichterstatterberufes sei, aber man muß sofort ändern Sinnes werden, wenn man erfährt, daß erstens der große „Quascher“ zahlreiche Berliner stundenlang reden und declamieren gehört haben, und daß zweitens das Plaudern, die etwas mildere Form des Dauerprechens, in England und seit kurzem auch in Deutschland — natürlich gleichfalls in Berlin — ein nicht schlecht bezahlter Beruf geworden ist. England ist das Land der großen Gesellschaftsveranstaltungen, aber die Gesellschaften sind in den meisten Fällen etwas steifen und förmlich, und es tritt nur selten das ein, was man als wirkliche Unterhaltung mit dazugehöriger „Stimmung“ zu bezeichnen pflegt. Da hat sich nun die Berufsplauderin — denn

selbstverständlich ist das Plaudern Frauensache — als Helferin in der Not etabliert. Sie ist eine moderne, nicht allzu junge, nicht allzu alte sympathische Dame, die selbst zur sogenannten Gesellschaft gehört, aber gezwungen ist, sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sie wird nun von den Gastgebern zu den Gesellschaften „eingeladen“ und hat während des ganzen Festabends die Aufgabe, unmerklich und geschickt das drohende Gespenst der Langeweile von der Gesellschaft fernzuhalten, wobei die Gesellschaft natürlich nicht wissen darf, daß die Dame für ihr „Rundwerk“ bezahlt wird.

**Gefäßliche Altertümer.** Da laufen sich waschechte Amerikaner und Inflationstraffles, die noch keine Palina angeht haben, wunderbare alte Ritterschlösser oder burgartige Villen, die mit kostbarsten Altertümern, mit goldenen Buddhas, uralten Beischlüssen, roßbesteckten alten Nordwerkzeugen, drachengebundenen Teppichen, Rittersrüstungen und ähnlichen Museums herrlichkeiten angefüllt sind, und nun erfährt man plötzlich, daß alle diese Altertümer im heutigen — Wien fabrikmäßig hergestellt werden und als anständig bezahlte Exportware in die ganze Welt gehen. Es gibt in Wien eine ganze Anzahl solcher Antiquitätenfabriken, in denen offiziell alles gefälscht wird, und zwar in so geschickter Weise, daß selbst Kenner getäuscht werden können. Die Fälscher, die in diesem Falle natürlich nicht polizeilich verfolgt werden, weil ihr Gewerbe regelrecht angemeldet ist, sind Meister ihres Faches und verdienen ungeheure Summen. Vor einiger Zeit wurde ein englisches Schloß mit Wiener „Altertümern“ so eingerichtet, daß jeder Besucher die Überzeugung gewinnen muß, er stehe zwischen Reliquien, die von den Ahnen des Hausherrn durch Jahrhunderte sorgfältig gesammelt wurden. Dieser Hausherr aber ist ein Leinwandindustrieller, dessen Ahnen als Hausierer auf die Jahrmärkte gezogen sind.

**Studium ohne Reifeprüfung in Preußen.** Bekanntlich hat das preussische Kultusministerium vor zwei Jahren Bestimmungen ergehen lassen, nach denen es besonders befähigten Personen mit hervorragender wissenschaftlicher Begabung und guter Allgemeinbildung möglich ist, ohne Reifezeugnis zum Universitätsstudium und zu den betreffenden Prüfungen zugelassen zu werden. Diese Vorschriften werden demnach auf die landwirtschaftlichen, tierärztlichen und forstlichen Hochschulen ausgedehnt werden. Eine solche Maßnahme wird im Interesse derer, die aus einem früheren Grunde nicht das Reifezeugnis erwerben konnten, lebhaft zu begrüßen sein.

### Steuerkalender für August.

Von Hugo Meyerheim. M. d. O. Berlin-Grünwald.

1. August: Fälligkeit der Hypothekenzinsen, sofern nicht noch eine anderweitige Regelung erfolgt.
5. August: Ablieferung der für die Zeit vom 21. bis 31. Juli 1925 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, sofern Ablieferungsverpflichtung vorliegt oder sobald diese 50 Mark erreicht (Finanzkasse); alle übrigen Arbeitgeber haben in Höhe dieser Abzüge Steuermarken zu kleben und zu entwerfen. (Steuerfreier Lohnbeitrag wöchentlich 18,00 Mark oder monatlich 80 Mark.)
10. August: 1. Fälligkeit der allgemeinen Umsatzsteuer (1½ %), Luxussteuer (10 %), Anzeigensteuer (½—1¼), Beherbergungssteuer, Verwahrungssteuer und Zitterfallsteuer nebst Einreichung der Voranmeldung pro Monat Juli 1925 der Monatszahler. Schonzeit 7 Tage. (Finanzkasse.) 2. Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer (wird jetzt auch von den Monatszahlern vierteljährlich, also erst wieder am 10. Oktober 1925 gezahlt). 3. Fälligkeit der Körperschaftsteuer für Juli 1925 und Vorlegung einer Anmeldung der Abrechnungen zum Kapitalverkehrssteuergebot in zwei Stufen. (Finanzamt.)
15. August: 1. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 10. August 1925 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 5. August. 2. Die Vorauszahlung auf das Einkommen aus dem Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, dem Wein- und Obstbau, der Obst- und Gemüsekultur sowie aus sonstiger Nebenbeschäftigung ist diesmal nicht zu entrichten. 3. Fälligkeit der Vermögenssteuer-Vorauszahlung vom 1. Mai 1925. Schonzeit 7 Tage. (Finanzkasse.)
25. August: Ablieferung der für die Zeit vom 11. bis 20. August 1925 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 5. August.

er war der beste Zeichner der Klasse. Herzen umschlossen sie mit elferstüchtiger Liebe, darüber loderten Flammen mit stiller, zuckender Glut.

Denn seine junge, heiße Seele, die hinter sich nur teure Gräber wußte, umschloß das rosenblühende Lichtbild, das plötzlich vor ihm auf seinem Wege wanderte, mit ungeteilter, leidenschaftlicher Kraft.

Er sann mit glänzenden Augen und heißem, braunem Gesicht. Es klang und sang in ihm, es suchte nach Worten und Gestalten, Farben und Tönen und fand sie nicht.

Doch als es ganz dunkel war, schlich er hinten aus dem Hause hinaus, über den Hof und an den Rand der hohen, dunklen Vergewiese. Im Verggraben gluckte das Wasser, die Heimglocken zirpten im Schatten der Hauswände, über der Wiesenhöhe und über weit herüberstimmenden Teichspiegeln und schwarzen Wäldern ging der Mond auf.

Da zog er ihm, wie drüben über dem Mond die feinen, hülich schimmernden Wolkenflechte, zarte, goldene Worte durch den Sinn, und im matten Mondlicht schrieb er in seinen „Mentor“ sein erstes Gedicht.

Darauf strich er an dem Grabenlauf entlang, das über den Steingrund wellende Wasser warf ihm Mondflüsse zu, in den Mondschatten der Gärten wisperten Ratselstimmen im Frühlingsgebüsch. Gebämptes Nainen empfing ihn unter den dichten Bäumen der Terrasse, als er zur Kirche hinauf und unter ihren ehrwürdigen grauen Steinmauern vorüber auf den Marktplatz steuerte.

Unter gewaltigen Linden tief im Schatten stand er da vor dem Gärtchen mit dem Schild „Dr. Oswald Bergener, Privatdozent“ am Torposten vor dem schieferbeschlagenen Hause mit den weiß leuchtenden Fensterrahmen, unbeweglich, im Fauber der Mondstille und des jungen, herben Frühlingsduftes, der die wehende Vergiluft durchschauerte, und schaute zu den tödlich leuchtenden Fenstern im Oberstod hinauf.

Wie lange wohl — er wußte es kaum

(Fortsetzung folgt.)

auf die Lippen und die Wangen blühten heißer, und sie griff rasch an den Hinterschopf, ob die Schleife auch in Ordnung sei. — — —

Plötzlich schritt er neben ihr. Er lästete seine grüne Mütze und raub und aufgeregte Klang sein „Guten Morgen“.

Sie aber sah ihn an, halb sehen, halb lächelnd: „Guten Morgen!“

Wie gut und schön das klang! Wie gerne schaute er sie an! Wie hübsch war sie! Er hätte etwas tun mögen, etwas Schönes, Großes!

Sie schritten weiter nebeneinander die Straße hinauf. Die hohen Ahornkronen blühten im jungen Maiengrün auf sie herab. Der Schlehdorn blühte am Baum, er stand still und in seinem Brauschmuck sah erschauernd wie im Frühlingshämchen. Der Vergilust jubelte sein Hindertel und die Amsel spielte die feierlichen Orgelstimmen des Lebens dazu.

Wer die Straße hinaufschaute, sah die zwei der Strahlenhöhe zusteigen; vom blauen Glanz des Himmels hoben sich ihre jungen Gestalten scharf und dunkel ab wie ein unschimmerndes Zukunftsbild.

So flogen sie da oben in den Frühlingsglanz hinein und entwandten in seinem silbernen Wenden.

Am Abend fiel die blaue Frühlingsdämmerung durch die Fenster seines Grobkelternhauses auf seinen Arbeitstisch und das daraufgestürmte Bücherbrett, das ihm der Grobvoater selbst gezimmert und kunstvoll bemalt hatte. Hier war seine junge Lebensfestung, hier baute er an seiner Zukunft, seitdem ihm, dem verwaissten Dorfhuben, die Kindheit in den fernem Gräbern der Eltern wie ein schönes Abendrot erloschen war.

Mit brennendem Herzen guckte er in sein Literaturheft, das sich während dem „Gang nach dem Eisenhammer“ bei Professor Franz unter seiner Hand ganz und gar mit E. S. und immer wieder mit E. S. bedeckt hatte, nicht in gemeinen Lettern, in feinen, phantastischen Rügen, denn



